

Correspondent.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Die Expedition ist in Halle am Markt 11, im Verlagshaus, in der Nähe des Hauptbahnhofs, zu finden.
Für den Druck verantwortlich: Verlagsbuchhandlung Hermann Voigt, Halle a. S.

Wiederholende Geschäftsbesorgung
einstufig. Monat Unterhaltungsbeitrag
s. unten. Abonnenten und Bestellen
s. unten. Inserate s. unten.
4. Post. halbjährlich 6 Mk. 50 Pf.
mit besterem Markenpostwert.

Die Redaktion ist in Halle am Markt 11, im Verlagshaus, in der Nähe des Hauptbahnhofs, zu finden.
Für den Druck verantwortlich: Verlagsbuchhandlung Hermann Voigt, Halle a. S.

Ueber die politische Situation in Hinterpommern

geht der freisinnigen „Offsee-Ztg.“ ein Stimmungsbild von gut orientierter Seite zu, das bessere Zeiten für den Liberalismus dort in Aussicht stellt. Es wird ausgeführt:
„Auch im östlichen Hinterpommern, der Domäne des Junkertums, dämmert es bereits. Unter der Landbevölkerung macht sich den konservativen Herrschaftsgelüsten gegenüber eine immer wachsende Mißbilligung und Unzufriedenheit, die bei ehester Gelegenheit offen und unzweideutig zum Ausdruck kommen dürfte, besonders wenn sich erst die neuen Verbrauchssteuern in ihrer vollen Höhe bemerkbar machen werden. In den Kreisen der Landwirte versteht man es nicht, warum die Erbschaftsteuer die Landwirtschaft so arg hätte bedrücken sollen, daß dadurch der Familienfortschritt aufgehoben wäre. Man weiß in diesen Kreisen ganz genau, daß der deutsche Bauernstand nur wenig davon gespürt hätte. Ebenso wenig versteht man es, warum die Konservativen den Bloß gepregnet und dafür sich mit den Polen und dem Zentrum liiert haben. Überall machen sich über diese selbststüchtige Haltung der Konservativen arge Mißbilligungen und großes Unbehagen geltend. Dem verurteilt der kleine Landwirt diese Handlungsweise, noch mehr aber den Sturz des um die Landwirtschaft so verdienten (?) Fürsten-Billow von seinem Kanzlerposten. Wenn jetzt von außen ein freies Licht auf die in jüngerer Domäne herrscht, dann dürfte es mit der Herrschaft der Feudalherren hier bald vorbei sein. Schon regt es sich allort, der Liberalismus ist aus dem Schlafe, den er hier gleich einem Dornröschchen führte, erwacht. Zuerst ging die Bewegung wohl von Stolp aus, in dem man den Geist der Zeit zuerst erkannte und wahrnahm. Die Frucht ist die Gründung eines liberalen Blattes, das der dort weit verbreiteten guten Hinterpommerschen Tante wohl starke Konkurrenz machen dürfte. In den Kreisen der Konservativen bröckelt es eben überall. Die Kränkung ist ziemlich weit vorgeschritten, sodaß der Liberalismus einen fröhlichen Fußtritt ins gelobte Land der Hochagrarien unternehmen kann.
Was es übrigens mit den „schwierwiegenden Gründen“ für eine Verwendung hatte, die die konservativen Reichstagsabgeordneten, die im Anfang für die Erbschaftsteuer waren, zu der gegenständlichen Ansicht bekehrten, ergibt sich aus einer Zusammenkunft der Großagrarien im Wahlkreis vor der Abstimmung. In dieser wurde dem Abg. Hofmeister Will, der für die Erbschaftsteuer stimmen wollte, die Alternative gestellt, entweder gegen die den Großagrarien verhasste Steuer zu stimmen oder aber gewärtig zu sein, bei der nächsten Wahl nicht wieder aufgestellt zu werden. Zwar konnte sich der gute Mann sagen, daß er bei einer Ablehnung der Erbschaftsteuer auch nach seiner Nominierung als konservativer Kandidat nicht wieder gewählt würde, aber er tat den Feudalherren, die unter sich die Geschicke des ganzen Kreises zu leiten sich erlaubten, den Gefallen und wird bei der nächsten Wahl nun wohl jämmerlich durchfallen.
Dieser freie Hauch geht durch die Landbevölkerung ganz Hinterpommerns, und in den Städten dürften die Konservativen für lange Zeit ausgepielt haben. Dort werden sie bei der nächsten Reichstagswahl zu ihren Erlaunen sehen, daß ihre Anhänger aus einem winigen Bruchteil ihrer einstigen Größe zusammengeschnitten sind. Dem Liberalismus aber bietet sich ein weites Feld für seine Tätigkeit. Darum auf zum freisinnigen Hufarenritt!“
Der freudige Optimismus, der aus diesen Zeilen herausleuchtet, ist notwendig, um einer großen Sache den Sieg zu verschaffen. Der Liberalismus hat lange an seinem eigenen Pessimismus gelitten. Der Optimismus ist der Beginn der Besserung.

Im Reichstagswahlkreis Halle-Saalkreis

ist der Wahlkampf durch eine impotente Versammlung der Freisinnigen Volkspartei am letzten

Freitagabend eröffnet worden. Der Einladung des Vereins der Liberalen für Halle und den Saalkreis waren etwa 2000 Wähler gefolgt. Die weiten Räume der Kaiserhalle erwiesen sich als klein; bald nach Beginn der Versammlung wurde wegen Überfüllung des Saales Absperzung polizeilich angeordnet.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Herzfeld, gedachte in warmen Worten des Ablebens des bisherigen Vertreters von Halle im Reichs- und Landtag, des Abg. Schmidt, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es bei energischer Arbeit und freudiger Mitwirkung des ganzen Bürgerums gelingen werde, die frühere sozialdemokratische Hochburg, die 1907 erobert wurde, bei der bevorstehenden Ersatzwahl dem Liberalismus zu erhalten.

Der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei, Fabrikbesitzer Stadtm. Reimann, stellte sich hierauf den Wählern vor und legte in klarer und temperamentvoller Rede seine Anschauungen über die wichtigsten Fragen der Reichspolitik dar. Insbesondere behandelte er Fragen der Handelspolitik und des gewerblichen Lebens und wies dabei wirksam verschiedene Angriffe zurück, die gegen ihn in der gegnerischen Presse erhoben worden sind. Mit Wärme trat er auch für die berechtigten Forderungen der Arbeiter ein, zog aber eine scharfe Grenzlinie gegenüber der Sozialdemokratie, die im Wahlkreis Halle als Hauptgegner des Liberalismus mit allem Nachdruck bekämpft werden muß. Die Ausführungen des Redners fanden wiederholt lebhaftes Zustimmung und wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Abg. Dr. W. em. er lennichte sodann die politische Lage, wies die sozialdemokratischen Angriffe gegen die Freisinnige Volkspartei wegen ihrer Mitwirkung in der Reichspolitik und ihrer Stellung zur Reichsfinanzreform mit Nachdruck zurück und behandelte die hauptsächlichsten Aufgaben der Gegenwart. Auch einer scharfen Kritik der sozialdemokratischen Lehre und Agitation schloß der Redner mit einer warmen Empfehlung der Kandidatur Reimanns. Der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei hat, so betonte er, mancherlei Angriffe erfahren, bevor er noch die politische Arbeit im Wahlkreis aufgenommen hat. Auch wir hätten es lieber gesehen, wenn es uns gelungen wäre, einen geeigneten Kandidaten im Wahlkreis selbst zu finden. Die führenden Parteifreunde des Kreises haben mit Recht Wert darauf gesetzt, daß der Kandidat ein Mann des praktischen Lebens ist und die Bedürfnisse von Handel, Industrie und Gewerbe aus eigener Sach- und Sachkunde zu beurteilen versteht. Wir kennen auch die vom Parteivorstand erhobene Forderung als berechtigt an, daß mehr als bisher Vertreter des industriellen und gewerblichen Lebens im Reichstag mitwirken. Aber es fällt zumeist sehr schwer, Vertreter von Handel und Industrie zu finden, die sich bereit erklären, unter Hintansetzung geschäftlicher Interessen in Berlin an der Reichsregierung teilzunehmen. Herr Reimann steht mitten im gewerblichen Leben, er hat sich mehrfach nicht zur Kandidatur gedrängt. Er ist auf die Aufforderung der hiesigen Parteiführer in die Presse getreten. Er hat Dank und nicht Angriffe verdient. (Beifall) Wo der Kandidat wohnt, ist schließlich auch nicht entscheidend. Nicht auf den Wohnort, sondern auf die politische Gesinnung kommt es an. (Beifall) Zustimmung. Es ist mir unbekannt, wie mein Reichstagskollege, der Abgeordnete Dr. Freund, die Aufstellung des Stadtm. Reimann aus Berlin als einen „Standal“ bezeichnen konnte. Auch er ist nicht in seinem Wahlkreis aufgewachsen, ist vielmehr eine echte Berliner Plana (stürmische Gekrächel), und er könnte mit demselben Recht sagen, daß seine Wahl im Mansfelder See- und Gebirgskreis ein Standal sei. (Gekrächel) Der Vertreter des Abg. Freund hat natürlich das Wohlwollen der sozialdemokratischen Presse erregt. Das „Saaleische Volksblatt“ hat ihn mit Behagen abgedruckt und häßliche Bemerkungen gegen die Freisinnigen daran geknüpft. Das „Volksblatt“ meint, es werde ein Schauspiel sein, zu beobachten, ob und wie weit die konservativen Kommandos den freisinnigen Generalfeld zur Kapitulation treiben werden. Breite er schämungsvoll zusammen, so sei sein Kredit in Halle ausgetischt. Sollte er fest, so sollten ihn die Kräfte des Wahlkreises bekommen, die ihm die verflochtenen Vorgänge Freund & Co. zwischen die Beine werfen. Das Volksblatt tritt sich gründlich in beiden Voraussetzungen. Die Freisinnigen des Wahlkreises denken nicht daran, zu kapitulieren. Die Freisinnige Volkspartei bestimmt allein, wer ihr Kandidat sein soll, und sie legt jegliche Einmischung von anderer Seite entschieden ab. (Beifall) Die rechtsstehenden Parteien denken aber auch nicht daran, den Freisinnigen Knüttel in den Weg zu werfen. Ich darf es sicher annehmen, daß auch die anderen bürgerlichen Parteien die Kandidatur

Reimann mit allem Nachdruck unterstützen werden. Die Gegensätze, die zwischen uns und den Rechtsparteien bestehen, sollen in keiner Weise verschleiert oder verwischt werden. Wir werden unsere eigene Auffassung im Wahlkampf mit voller Klarheit und Bestimmtheit zum Ausdruck bringen. Wir sind aber überzeugt, daß auch die anderen Parteien sich der Einsicht nicht verschließen werden: Im Wahlkreis Halle kann die Sozialdemokratie nur geschlagen werden, wenn der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei unterstützt wird. Wir haben vor zwei Jahren unser Banner im Wahlkreis aufgesteckt, wir sind entschlossen, es mit aller Energie zu verteidigen. Wir hoffen und wünschen, daß sich um dies Banner alle scharfen werden, die den sozialdemokratischen Wohltag verabsäumen wollen, die mit uns einreten für Fortschritt und Freiheit, für Volk und Vaterland. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall)

In der Besprechung, die sich an die Vorträge angeschlossen, gab zunächst Landtagsabg. Reil die Erklärung ab, daß die Nationalliberalen geschlossen für die Kandidatur Reimann eintreten würden. Namens der Jungliberalen sprach Dr. Schöner die Zustimmung zur freisinnigen Kandidatur aus und forderte insbesondere die Jugend zu reger Wahrhaftigkeit auf. Der Führer des Bundes der Landwirte, Prof. Suchsland, wandte sich gegen verschiedene Äußerungen des Stadtm. Reimann über die Agrarpolitik und betonte das Vorhandensein tiefergehender Meinungsverschiedenheiten, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, schloß aber mit der Erklärung, daß auch die Konservativen und der Bund der Landwirte im Hinblick auf die parteipolitische Lage im Wahlkreis für die Kandidatur Reimann eintreten würden, um den Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern. (Zustimmend) (Stimm) wies auf die Bedeutung der bevorstehenden Ersatzwahl hin, auf die ganz Deutschland mit Aufmerksamkeit blicken werde, und forderte die Unterstützung der Freisinnigen und die Generaldirektor Wädiger gab die Erklärung ab, daß der Hansabund für die Kandidatur Reimann mit aller Energie eintreten werde.

Die Besprechung schloß mit einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Referenten und einem Demokraten Barths Richtung, der sich gegen die freisinnige Kandidatur erklärte, sowie einem Sozialdemokraten, dessen Angriffe gegen die Freisinnige Volkspartei eine gründliche Zurückweisung erfuhren.

Zu den neuen Reichssteuern.

Salonsteuer und Kommunalanleihen. Eine Rundfrage der Zentralstelle des Deutschen Städtetags hat bisher ergeben, daß 14 Städte die Steuer selbst zu tragen beabsichtigen (bereits beschlossen in Rottbus, Krefeld, Düsseldorf, Jena, Hamburg, Karlsruhe, Ludwigshafen, Regensburg (zunächst für die Anleihe von 1909), Weingarten, Würzburg), nur 2 sie überwälzen wollen (Altona, Bielefeld), die Mehrzahl jedoch noch keinen Beschluß gefaßt hat. In einer Stadt trägt das Rathaus, das die Anleihe übernimmt hat, die Steuer. Am 4. Oktober d. J. kommen nach der „Köln. Ztg.“ Finanzdeputierten mehrerer größerer Städte in Kassel zusammen und wollen auch diese Frage besprechen.
Steuererhöhung und Preiserhöhung. Was für dummes Zeug die Organe des konservativen Blocks ihren Lesern aufzubinden suchen, um den Unwillen der Bevölkerung über die Steuererhöhungen gegen andere Leute zu richten, ergibt sich aus einer Tabelle des „Evangelischen Arbeiterboten“, des Organs des rheinisch-westfälischen und des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands. In dieser Gegenüberstellung des Steuerfalls und der veranschauigten Preiserhöhung wird unter anderem die Schauermarkt aufgeführt, während die neue Verbrauchssteuer nur eine Belastung von 100 Millionen bringe, wolle, „Produzenten und Handel“ eine Preiserhöhung von 720 Millionen Mark herausbringen. Ähnliches wird auch über die anderen Konsumartikel behauptet, so daß zum Schluß einem Steuerfall von 284 Millionen eine verdrückte Preiserhöhung von 1247 Millionen gegenübersteht. Die brave „Kreuztg.“ drückt das unbestehen ab. Nachdenken und rechnen ist noch nie ihre starke Seite ge-

wesen. Sehr interessant aber ist, daß die „Kreuztg.“ bei dieser Gelegenheit auch der Branntweinindustrie vorwirft, sie wolle anstatt einer Steuer von 80 Millionen dem Fiskus eine Belastung von 280 Millionen, also um das dreieinhalbfache, auferfüren. Was werden zu dieser Entgegnung nur die Schnapsagareer sagen, die ja als Produzenten hiermit auch einer ungerechtfertigten Vereinerungspflicht beschuldigt werden?

Die luxemburgische Kammer begann am Donnerstag die Beratung der dem deutschen Gesetz entsprechenden Vorlagen über die Besteuerung von Zündwaren und Beleuchtungsmitteln. Die Vorlagen wurden nach langen Debatten am Freitag mit 28 gegen 13 Stimmen angenommen.

Der Vierer-Krieg in Frankfurt a. M. dauert fort, da die Sozialdemokratie es zum zweiten Male abgelehnt hat, die Beschlüsse ihrer Führer zu ratifizieren. Wir berichteten unlängst über die zwischen Vertretern der Brauereien, der Wirteverbände und des Gewerkschaftsrates geführte Verhandlung, der zufolge ein Pensionszuschlag für das Glas Bier einzutreten sollte, statt des gegenwärtigen Zuschlages von zwei Pfennig. Nach einer hitzigen Sitzung traten die vereinigten Vertreter der beiden Parteien bei. Jedoch zum zweiten Male verweigerte die Arbeiterpartei ihren Führern in dieser Frage die Gefolgschaft, denn in einer von 4 bis 5000 Vertretern der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei besuchten Versammlung wurde förmlich mit allen gegen zwölf Stimmen jede Erhöhung der Bierausverkaufspreise abgelehnt und ferner beschlossen, daß der Genuß des Bieres, auch fremder Biere überhaupt einzustellen sei, selbst der zu früheren Preisen. Sodann sollen sieben Volksversammlungen stattfinden, deren Billenerklärung durch Stimmzettel ermittelt wird. Entschieden soll dann die Gesamtzahl der Stimmzettel aller Versammlungen sein. Es wurde eine neue Kommission gewählt, da Mitglieder der früheren Kommission und insbesondere der Vorsitzende das unannehmliche Amt nicht weiter befehlen wollten.

Politische Uebersicht.

Italien und der neue deutsche Reichskanzler. Die „Politische Korrespondenz“ merkt: Wie man uns aus Rom berichtet, hat dort die amtliche Mitteilung, die über die Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg mit dem Grafen Nieuwland veröffentlicht wurde, eine sehr befällige Aufnahme gefunden. An den leitenden Stellen, wie in den politischen Kreisen überhaupt, ist man von der Art, in welcher das deutsche Reich sich verhalten hat, sehr genehmigt worden, und äußert man sich sehr beifällig über die Änderungen, die das Communiqué bezüglich des gesamten Ereignisses der zwischen den beiden Staatsmännern erfolgten Unterredungen enthält. Herr v. Bethmann Hollweg, der demnach nicht nach Rom kommen wird, um sich dem König Victor Emanuel vorzustellen, wird in Italien den freundschaftlichen Empfang finden.

Ein neues mysteriöses Verbrechen. Der im Winter 1903/04 von Berlin an die Königin Wilhelmina von Holland gerichtete Mord soll nicht seine Kräfte besser oder der Gewaltthat eines englischen Anstifters schuldig, tödtet ein Streit in der Presse. Der Brief sollte angeblich in „Kleine Rotterdammer Courant“ veröffentlicht worden sein, aus dem man entnehmen konnte, daß der Mord, nach mit Zitierung dieser Quelle. Nun ist aber festgestellt worden, und zwar von zwei Seiten, der „Abend-Beobachter“ und der „Zeit. Ztg.“, daß dieser Artikel in dem holländischen Blatte überhaupt nicht erschienen ist. Wir sind gespannt, wie das „Berliner Tageblatt“ diese furchtbare Sache aufklären wird.

Oesterreich-Ungarn. Der bühnliche Landtag bietet zur Untertreibung kaum etwas Neues, sondern wird, ist auch die Chamberkonferenz künftiger Parteien des Landtages vom Freitag ergebnislos verlaufen. Dennoch sprach der Oberlandmarschall die Hoffnung aus, daß es trotzdem zu einer Einigung kommen werde. — Aus Jara in Dalmatien wird berichtet: Infolge von Unruhen, die bereits seit längerer Zeit zwischen den Grundbesitzern und den Kolonaten herrschen, ist am Freitag der Generalstreik proklamiert worden. Der Wiener „Freundenblatt“ schreibt: Entgegen anders lautenden Zeitungsnachrichten wird der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Jurga, in nächster Zeit auf seinen Posten zurückkehren, um für den Fall, daß die bürgerliche Oesterreich-Ungarn und Serbien auf kommerziellen Gebiet noch bestehenden Schwierigkeiten inwieweit der Wiedereingetretene werden müßten zur Verfügung zu sein.

England. Die weitere Verhandlung im Herrenrat in Bezug auf den 22. Oktober vertagt worden. Sinesisch-Österreich hat das Gericht keine genügen Beweise seiner Mitschuld an dem Mord gefunden und daher beschloß, nicht auf seiner Verurteilung zu bestehen, sondern den Gouverneur von Wuybong zu bitten, das Oesterreich von dem nächsten Gerichtsverfahren zu veranlassen.

England. Mit Ausnahme wird in England jetzt schon allgemein gerechnet. Die englischen Blätter besprechen lebhaft die Aussichten der allgemeinen Wahlen, die jetzt als unmittelbar bevorstehend betrachtet werden. Beide Parteien sind der Ansicht, daß die Werts in Bezug auf das Budget so vorzuziehen, daß sie die Wahlen in unvorteilhaft machen. Man glaubt, daß für diesen Fall im November, spätestens im Januar gewählt wird. Im Hauptlager der Liberalen und der konservativen Partei ist man sehr ruhig daran, den Wahlkampf vorzubereiten. Die Konservativen geben die Parole aus: Tarifreform (siehe Sozialismus), die Liberalen: Die Piers gegen das Volk.

Dänemark. Die dänische Militärkrise ist erledigt. Der Förläggning hat am Freitag die beiden vom Landsting zurückgeforderten Gesetzentwürfe, betreffend die Befestigungs-

anlagen und die Heeresordnung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Radikalen sowie einige Stimmen der Rechten unverändert angenommen. Damit sind die sämtlichen Landesverordnungsgegenstände vom Reichstag endlich angenommen worden.

Niederlande. Im Osten von Ymuiden ist dieser Tage der Versuch gemacht worden, im Auftrage einer Rotterdammer Reederei das schwedische Unterseeboot „Spalen“, das in der Nordsee auf der Heimreise einen Defekt am Steuer erlitten und die Hilfe eines holländischen Fischdampfers in Anspruch genommen hatte, wegen Verweigerung der geforderten Entschädigung gerichtlich mit Beschlag zu belegen. Der beauftragte Gerichtsvollzieher wurde natürlich mißamt seinen Auftraggeber, einem Advokaten, von Bord des Unterseebootes verjagt und der Kommandant desselben wandte sich sofort unter Beihilfe des schwedischen Konsuls beschwerdeführend unter Verweisung auf das Recht schwedischer Kriegsschiffe an die niederländische Regierung, die die Sache in Erwägung zog. Namens des Ministers des Innern wurde sodann dem Herrn vorläufig mitgeteilt, die Regierung werde die Sache den Vorfällen mitteilen, und die Sache weiter unterzuchen. Sinesischlich der Forderung der Reederei des Fischbootes „Blaadings“, die den Zwischenfall herbeiführt hat, soll der schwedische Kommandant augenblicklich den Hauptort verlassen, daß er jene Forderung weder anerkennen noch anerkennen. Der Reichsanwalt Dr. Tibeman veröffentlicht in der Presse eine Darstellung zur Erklärung und Erläuterung seines Vorgehens gegen das schwedische Unterseeboot „Spalen“. Er erwähnt darin, daß das Unterseeboot, als es gilllos in der Nordsee schwamm, einem auf der Reise nach London befindlichen schwedischen Schiff begegnete. Der schwedische Kapitän erklärte sich bereit, das Kriegsschiff seiner Nation gegen eine Entschädigung von 10000 Kronen nach London zu bugieren. Als der Kommandant des Unterseebootes diese Summe nicht bewilligen wollte, überließ der schwedische Kapitän das Boot seinem Schicksal. — Dr. Tibeman hat jetzt ein Entschuldigungsschreiben an den schwedischen Kommandanten gerichtet, doch wird die Angelegenheit wahrscheinlich noch einige diplomatische Schritte im Gefolge haben.

Spanien. Aus Melilla meldet die „Agence Haas“: Die bei Atalaya liegenden spanischen Truppen beschossen Freitag vormittag Rabot. Der Feind ist entmuttert. Man hofft, daß der Feind bald beendet sein wird. Zahlreiche Marokkaner, die sich unterworfen haben, sind Freitag auf dem Markt in Melilla eingetroffen. Unmüßig wird gemeldet, daß infolge von Verhandlungen mit dem Stamm der Beni Sfar, der um Trierah, nicht auf Käufer geschossen werden wird, solange die Mauren sich der Feindseligkeiten enthalten. Zahlreiche Eingeborene stellen sich ein, um die Waffen auszuliefern. — Vom Sonntag wird aus Melilla gemeldet: Die spanischen Truppen nahmen gestern nach leichtem Feuergefecht und einem Sturmlaufangriff die Position Tanina, die südlich von War Gien am linken Ufer des Rio Salama und nahe dessen Mündung liegt. Die Verluste der Spanier waren gering, die des Feindes bedeutend. Die wichtige Position Tanina wurde verpfändert und wird künftigen Operationen zur Basis dienen. — Alghemas, 26. Sept. Die Spanier wiesen wiederholte Angriffe der Mauren vor großen Verlusten für die letzten zurück.

Österreich. Zu den Verhandlungen über die türkische Zollerrhöhung mit der Regierung d. Fr. Pr. aus Konstantinopel geschrieben: Die Nachricht von der Zustimmung Englands zur Zollerrhöhung wurde türkischerseits irrtümlich verbreitet. Nach eingezogenen Erklärungen hat Minister Bey dem türkischen Botschafter in London erklärt, er hoffe, bis zum 23. d. M. eine befriedigende Antwort geben zu können. Die Worte erklärt übrigens sehr, um allen Zweifeln die Zustimmung prinzipieller Zustimmung, nur Italien kritisierte seine Zustimmung an die Regelung verschiedener privater Affären. Die diplomatische Krise hindert die Verhandlungen über die Zollerrhöhung lange Zeit in Anspruch nehmen könnten. Wie die Konstantinopeler Mütter, Journalisten, die Zustimmung Maßlands zu der vierprozentigen Zollerrhöhung angeht.

Ungarn. Die ungarische Regierung hat beschloffen, den 5. Oktober, den Tag der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, in der Jarenstadt Tirnovo prunkvoll zu feiern und diesen Tag gesetzlich zum Nationalfeiertag zu proklamieren. Die königliche Familie hat ihre Teilnahme an der Feier in Tirnovo zugesagt.

Albanien. Der Kaiser war neulich die Ernennung des Grafen Ape Georgis zum Minister des Auswärtigen gemeldet worden. Diese Ernennung bedeutet einen Sieg der Partei Meneliks über die Anhänger der Kaiserin Zaitu. Ape Georgis war bisher schon Kriegsminister und Bevormundeter des Justizministers, zugleich Vorsitzender des Staatsrats und Vorgesetzter der kaiserlichen Truppen in der Reichshauptstadt. Mit Ras Tefas, dem Herrn von Zintabar, Humo Didu und Sella, der als Bevormundeter des Tronereichs Sid Jousfu am 10. August zum Reichsverweser ernannt worden ist und mit Ras Milat, dem Vater Sid Jousfus, und Herrn von Bolo, Sainat, Borona und Aussa, bildet Ape Georgis, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, einen Dreierbund. Das Volk, dem Herrn von Jousfu und ihren Brüdern die Interessen der Albanier, die die Ernennung Georgis, der für fremdenfreundlich gilt, günstig sein.

Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Als Jagdgäste des Kaisers weilen zurzeit in Königinen Fürst zu Dohna Schlobitten und der Admiral von Hollmann. Auch der Tiermaler Professor Pririe ist dort anwesend, um, wie alljährlich, besonders prächtige Stücke der kaiserlichen Jagdbeute im Bilde festzuhalten. Am Nachmittag des Anstufstages fuhr der Kaiser zur Fische in dem Belfast Sineschtager der Oberförsterei Königinen und erlegte dort einen kapitalen Zinbfischer, auf den er bereits einige Jahre gepircht hat.

Der Schwarze Adlerorden ist den Prinzen Karl, Franz und Konrad von Bayern, sowie dem Grafen Wilhelm von Württemberg, die Kette zum Schwarzen Adlerorden dem Erzherzog Eugen von Oesterreich verliehen worden.

Der Vierer-Ausschuß der linksliberalen Parteien, bestehend aus den Abg. Dr. Müller-Meininger, Payer, Schräber und Dr. Biemer, trat am Sonntag in München zusammen, um über die Einigung und Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien zu beraten. Als Grundlage der Beratungen dient ein Referat des Abg. Dr. Müller-Meininger.

Der Zusammentritt des sächsischen Landtags ist nach amtlicher Meldung für den 9. November, die Feier der Eröffnung für den 11. November in Aussicht genommen.

Der Stapellauf des Linien Schiffes „Erlaß Siegrich“ erfolgte Sonnabend mittag auf den Howaldtwerften in Kiel. An der Feier nahmen Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Konteradmiral Pöhlgen als Vertreter des Reichsmarineamts und der Chef der Marineinfanterie der Flotte, Admiral v. Britzow und Gaffron, teil. Eine besondere Einladung des Kaisers hatten eine Anzahl Seigoldener Herren erhalten. Der Vizepräsident der Provinz Schleswig-Holstein, v. Blom, hielt die Laudation, und die Herzogin taufte das Schiff auf den Namen „Helgoland“. Der Bau des neuen Linien Schiffes ist der 500. Schiffbau, den die Howaldtwerke zur Ausführung bringen.

Luffschiffahrt.

Das erste Luffschiff-Expeditionsteam telegraphisch melden konnten, Sonnabend vormittag in Frankreich angetreten. Der Ventallon „La République“, der früh 7 1/2 Uhr mit vier Personen aufstieg, um nach Meudon zurückzukehren, ist zwischen Treoot und Milleneos, 8 Kilometer nördlich von Moutins (Departement Allier), geplagt und aus einer Höhe von ca. 2000 Metern abgestürzt. Mehrere Passagiere sind todt. Aus La Palisse wird über die Katastrophe, der der Ventallon „La République“ mit seiner Besatzung zum Opfer fiel, noch gemeldet: Der Aufstieg des Luffschiffes erfolgte bei schönem Wetter. In der Gondel befanden sich Hauptmann Marschal, Leutnant Charr und zwei Luffschiffpiloten. Um 8 Uhr 25 Min. war die „Republique“ Moutins in einer Höhe von 120 Metern, wobei die Besatzung, mit der das Luffschiff manövrierte, und seine außerordentliche Stabilität deutlich in Erscheinung trat. Die gesamte Bevölkerung war auf die Straßen geeilt und bereizete den Luffschiffen lebhaftste Ovationen, die von der Gondel aus mit Schreien erwidert wurden. Alles ließ erwarten, daß die Landung glänzend ausfallen würde, als plötzlich die bereits gemelde Katastrophe eintrat. Es war sehr, jedoch um 8 Uhr 15 Min. Augenzeugen wie der Ballon bei Moutins, durch Gasentladung zu erschaffen und zu sinken begann. Es soll sich ein Schraubenflügel gelöst und die Ballonhülle aufgeschrien haben, so daß das Gas entströmte. Bald darauf erfolgte eine laute Explosion und eine helle Flamme schlug aus dem Ballon, der aus einer Höhe von 150 Metern mit rasender Geschwindigkeit in Höhe fiel und vollkommen zertrümmert liegen blieb. Alle vier Insassen waren verbrannt und zerstückelt. Schon auf der Einfahrt von Paris zum Wandergelände von La Palisse am 3. d. Mts. hatte der Ventallon eine bedeutliche Havarie. Es geschah, die bei dem Reders einen Motordefekt erlitten und wurde bei der Landung der Säuge nach aufgeschrien werden. Durch heftigste Tätigkeit gelang es, das Luffschiff rechtzeitig wieder herzustellen, so daß es an den Übungen auf dem Manöverfeld teilnehmen konnte. Die Reparatur nach Meudon, wo das Luffschiff einer gründlichen Reparatur unterzogen werden mußte, verzögerte sich wegen der sehr unangünstigen Witterungsverhältnisse, die den ganzen Süden Frankreichs heimsuchten.

Grade mit seinem Apparat herabgeführt.

Vom Flugdeber „Mars“ bei Vort (Kreis Ost-Preußen) wird gemeldet: Der sehr bedeuten Himmel und leichtem Regen tags Ingenieur Grade Sonnabend nachmittag 5 Uhr 33 Min. mit seinem Eindecker zum Westflug im Landzweck (40000 Mt.) auf. Die Bedingung war eine Schiffsform in der ungeschlossenen Form einer 8 und von 2 1/2 Kilometer Länge. Als nach elegantem Start der Eindecker die erste, in einem niedrigen Höhenmaß fliegende Marke in etwa 80 Meter Höhe imfliegen hatte, brach ein Propellerflügel an der Nabe ab und der Aeroplan stürzte in ziemlich heilem Fall in den Wald. Glücklicherweise schwadete die Kiewer die Gewalt des Sturzes ab, so daß Grade, der am Steuer sitzen geblieben war, unverletzt unter dem teilweise zertrümmerten Metallstück seines Apparates hervorgerissen konnte. Die Reparaturen des Aeroplans dürften einige Tage in Anspruch nehmen.

Parfival in Frankfurt wieder aufgeschrien.

Major Parfival unternahm Sonnabend nachmittag nach der Havarie seinen ersten Aufstieg. Am ihm nahmen Oberingenieur Pirr von der Zepplinschiffahrt, Baron v. Leichteröder, Berlin und General von Nieber teil.

„3. 3.“ und „3. 4.“

Friedrichshafen, 25. Sept. In dem Luffschiff „3. 3.“ werden in nächster Zeit mehrere Verbesserungen und Neuerungen erprobt werden, die sich aus den Erfahrungen bei den letzten großen Flügen ergeben haben. Zunächst wird die neue Kraftübertragung durch Zahnräder verbessert werden. Ferner wird zur Erzielung höherer Eigenleistungsfähigkeit und zur Erreichung größerer Betriebsdauer ein dritter Daimlermotor von 115 HP in das Luffschiff eingebaut. Die Gesamtstärke der Motoren wird dann 345 HP anstatt der bisherigen 280 betragen. Der im Bau befindliche „3. 4.“ wird wesentlich größere Abmessungen als die bisherige Zepplinschiffahrt erhalten. Während „3. 1.“ 18000 Kubikmeter, „3. 2.“ und „3. 3.“ 15000 Kubikmeter Inhalt hatten, soll „3. 4.“ 20000 Kubikmeter fassen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Verkauf u. Familien-Nachrichten.
Dom. Getraut: der Kaufmann und Landwirt H. Klauß mit verw. F. Müller geb. Wähling; der Apothekenbesitzer E. Jaffe mit Frau C. geb. Krüger. — Vererbt: der älteste S. des Müllers Morgner.

Stadt. Gest. Verla. Maria Selma Olga, des Arbeiters Hoffmann; Charlotte Elise, des Formers Röhre; Maria Feiba, des Fabrikarbeiters Eckardt; Elise Käthe, des Formers Müller; Hildegard Gertraud Ottilie, des Kaufmanns Feuch; Richard, des Lokomotivführers Wiede; Albert Berner, des Malers Wenz. — Gest. der Gymnasial-Oberlehrer A. Hofe, Ober-Schönweide, mit Frau S. K. geb. Baumann.

Mittwoch abends 8 1/4 Uhr **Widwelsprech-Kunde**, Mitterstr. 1. — Pastor Werther.

Neumarkt. Gest. Friedrich Wilhelm Kart, des Arbeiters Bödner; Dora Feiba, des Steinlegers Günther.
Mitterstr. Gest. der Glaserbedenarbeiter C. Ludwig mit Frau M. geb. Müller.

Statt Karten.
 Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem königlichen Hofmusik-Vorführer Herrn **Curt Kluge** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzukündigen.
 Wertheburg, im September 1909.
W. Thümmel u. Frau geb. Walther.

Margarete Thümmel
Curt Kluge
 Verlobte. Halle.
 Wertheburg. Halle.

Weissenföhrer Strasse 6,
 Barriere, 4 Zimmer, 4 Kammern, Küche, Zubehör, Bad, Gas, Zinnenlosetz, Preis 600 Mk., 1. Oktober oder später zu vermieten.
 Ein Logis, 3 Stufen, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und so gleich zu bestehen **Gottfriedstraße 40**

Wohnung zu vermieten.
 Das untere Logis im Grundstück **Salkische Straße 6** soll vermietet werden. Näheres bei **Fried. M. Kunth**.

Stube und Kammer, nur für ältere Frau oder Leute ohne Kinder, sofort zu vermieten. Preis 75 Mk. **St. Mitterstr. 8.**

Wieltsquittungsbücher,
 für mehrere Jahre ausreichend, empfiehlt billigt
Buchdrucker Th. Rössner,
 Wertheburg, Elzgrube.

Meine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Korridor, ein einzelne Leute sofort oder 1. Jan. n. S. zu beziehen zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, zum 1. April 1910 zu vermieten **An der weißenauer Str. 30.**

Moderne Wohnung,
 elektrisch Licht, Badeanlage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, 1910 zu vermieten, event. auch geteilt. Näheres **Wart 20, 3 Tr.**

Bestätigung erbeten von 4-6 Uhr nachmittags.

Wohnungs-Gesuch.
 Bessere Wohnung von 4-6 Zimmern und Zubehör wird sofort gesucht. Offerten mit Preis bis zum 1. Oktober an die **Hausliche Kreis-Vereinigung in Gabelitz**, Bräutigam Hofen.

Möbliertes Zimmer
 (Stube und Kammer) **Friedrichstr. 5.**

Jünger Kaufmann
sucht Logis mit ganzer Pension
 in gut bürgerlichem Hause. Offerten mit Preisangabe unter **H R** an die Exped. d. Bl.

Schlafstelle
 offen **Große Mitterstraße 3.**

Eine eiserne Grube, eine Bettstelle mit, eine ohne Matratze, eine Kommode mit Aufsatz umzugsfaher sehr billig zu verkaufen **St. Mitterstr. 12.**

Gaskrone
 zu kaufen gesucht.
H. Pulvermacher, H. Mitterstr. 12.



Ein freundliches Gesicht
 macht jede Hausfrau beim Gebrauch der **Margarine-Spiegelkarten**

Rheinperle und Solo.

Man erzielt nämlich mit dieser Marke dieselben guten Resultate, wie mit feiner Butter, sowohl beim Kochen, Braten, Baden, als auch beim Nudeln auf Brot. Im Gebrauch von Rheinperle und Solo anstelle von Butter liegt eine große Ersparnis. — überall erhältlich!

All. Fabrikanten: Jungfer & Brünze, G m b H, Gsch (Hhd)

Magdeburger Privat-Bank.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer **Freitag den 15. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Magdeburger Hof“ zu Magdeburg, Alte Ulrichsstraße 4, stattfindenden**

ausserordentlichen Generalversammlung

- eingeladen.
- Tagesordnung:**
1. Uebernahme des Vermögens des Dresdener Bankvereins, Aktiengesellschaft in Dresden, als Ganzes unter Ausschluss der Liquidation gegen Gewährung von Aktien unserer Gesellschaft, sowie Genehmigung des hierüber abgeschlossenen Vertrages.
 2. Erhöhung des Grundkapitals unserer Gesellschaft um 14 000 000 Mk. auf 50 000 000 Mk. durch Ausgabe von 1400 000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 Mk mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1910 ab behufs Ausführung des zu 1 der Tagesordnung bezeichneten Vereinigungsvertrages unter Ausschluss des Bezugsrechts für unsere Aktionäre; Beschlussfassung über die Modalitäten der Aktienausgabe.
 3. Beschlussfassung über folgende Änderungen des Gesellschaftsvertrages:
 - a) § 1 Satz 1 soll lauten: Die Aktiengesellschaft führt die Firma: **Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft**. Im zweiten Satze desselben Paragraphen werden die Worte „mit einer Niederlassung in Hamburg“ ersetzt durch die Worte **mit Niederlassungen in Hamburg und Dresden unter gleicher Firma**.
 - b) In § 4 werden die Worte „Magdeburger Privat-Bank“ ersetzt durch **Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft**.
 - c) Änderung des § 5 Absatz 1 dahingehend: Das Grundkapital der Aktiengesellschaft beträgt 50 000 000 Mk. und zerfällt in 16 000 Stück Aktien, eine jede zu 1500 Mk. und 28 000 Stück Aktien, eine jede zu 1000 Mk. Die Aktien lauten auf den Inhaber.
 - d) Absatz 2 des § 6 wird gestrichen.
 - e) In § 11 Absatz 1 wird die Zahl „sieben“ ersetzt durch „neun“.
 - f) Absatz 2 und 3 des § 11 werden gestrichen.
 - g) In § 11 Absatz 4 und in § 12 Absatz 2 wird die Zahl „fünf“ ersetzt durch „neun“.
 - h) Absatz 2 des § 15 wird gestrichen.
 - i) In § 17 wird hinter den Worten „am Sitze der Gesellschaft“ eingefügt: „oder in Hamburg oder Dresden“.
 - k) In § 21 Absatz 2 werden die Worte „vier Monate“ ersetzt durch „drei Monate“.
 4. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die darüber lautenden Depotscheine der Reichsbank oder eines Notars mit einem amtlich gezeichneten Nummernverzeichnis spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei einer unserer Kassen in **Magdeburg oder unserer sämtlichen Niederlassungen oder** in Berlin bei der **Deutschen Bank, oder der Berliner Handelsgesellschaft, oder der Commerz- und Diskonto-Bank, oder** in Dresden bei dem **Dresdener Bankverein** innerhalb der üblichen Geschäftsstunden gegen Empfangsbescheinigung hinterlegen und bis nach der Generalversammlung daselbst belassen. Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgehändigt. Hinsichtlich der gesetzlich zugelassenen Hinterlegung bei einem Notar verweisen wir auf § 16 unseres Gesellschaftsvertrages.

Magdeburg, den 23. September 1909.

Magdeburger Privat-Bank.
 Der Vorstand.
 Schultze, Hommel.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Henze, Halle a. S.

Zughund,
 18 Monate alt, billig zu verkaufen
Obere Breite Straße 11.

Ein Schlachteschwein und ein Läuferschwein
 zu verkaufen **Kurze Straße 6.**

1 großer Kasten Spreu
 zu verkaufen. Näheres bei **C. Brendel.**

Rheumatismus-
 und Gliedleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinen qualvollen hartnäckigen Leiden vollständig geheilt wurde.
Carl Bader, Mittern, Bayern.

Kardinäle,
 rote Haube, 7 Sänge, Größe 4 Nr., Zwergschnecken Paar 2 Nr., St. Helens-Balancen, japanische Mädchen, Nilasogel, Mastfingel, Paradiesstinten, je 1 Paar 1,50 Mk. Nachnahme. Leb. Antunft garantiert
G. Schlegel, Tierpark, Hamburg.

Flammenmus
 sowie Flammen hat billig abzugeben
Mofas Ziegelei.
 Töpfe zum Füllen werden jederzeit angenommen.

Essbirnen a Kilo 10 Pf.
 verkauft **Gutenplan 3.**

Neue extra große gut kochende Zinsen
 empfiehlt **Gust. Köppe.**

100 Ztr. gute ausgelesene Speisekartoffeln
 in kleinen Posten, nicht unter 1 Ztr., sind franco Haus billig zu verkaufen. Zu erfragen **Gutenplan 3.**

Das neue Maschinenverzeichnis der **Baumschulen Zöschchen bei Merseburg** ist kostenfrei die nach einstimmigem Urteil der ersten Autoritäten als handb. unentbehrliche **Alpenpflanzenliste** mit Kultur und tabellarischer Beschreibung von 92 8000 Arten für 1,40 Mark abzugeben.

B. C. „Preussen“.
 Dienstag den 28. September, abends 9 Uhr.

Bersammlung
 im Restaurant „Feldschützen“. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Dienstag
fr. haushaltliche Wurst
A. Reichel, Obere Breite Straße 21.

Heute Dienstag
fr. haushaltliche Wurst
 Pfund 90 Pf.
 empfiehlt **Gust. Köppe.**

Einen Lehrling
 sowie einen **Lehrburschen**
 von 15-18 Jahren suchen
Gebr. Wiegand.

Sunges Mädchen als Aufwartung
 für einige Vormittagsstunden gesucht
Friedrichs 4, II.

Eine silberne Damenuhr
 auf dem Wege von Schönewald nach Merseburg verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben **St. Mitterstr. 12.**

10 Mark Belohnung
 fidere denjenigen zu, welcher mir den Verleumdenden, der mir die Schmutzmeister vor meiner Wohnung entleert hat, so namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangt faun.
Franz Rödel, Senien 22.

Aufforderung.
 Seit Freitag ist meine Tochter **Anne Bider** nicht wieder in die elterliche Wohnung zurückgekehrt. Wer über den Verbleib derselben mit irgendwelcher Anhaltspunkte mitteilen könnte, dem wäre ich zu großem Dank verpflichtet. Ertzmalige Portosauslagen oder Vermögenen sowie ich gern zurück.
Eduard Biller in Westa 6, Dürrenberg.

Nachdem meine neuerbauten Möbelsäle fertiggestellt sind, empfehle ich mein modern eingerichtetes

Möbel- und Polsterwarenhaus

zur gefl. Inanspruchnahme. **Lieferung ganzer Ausstattungen sowie einzelner Möbel bei reeller und billigster Bedienung frei Haus.**

Wilhelm Borsdorff, Tischlermeister.

➔ Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. ➔

**Regulier-Defen,
Frische Defen,
Koch-Defen,
Demmer Herde**
empfiehlt die
Feinhandlung Hermann Müller,
Schmale Straße 19.

**Hölzels-Extrakte
zur Selbstbereitung**
aller Liköre und Brantweine:
COGNAC, RUM, etc.



verbannt ihre Beliebtheit nur der vorzüglichen Qualität. Versuchen Sie bitte einmal und Sie werden nie wieder davon abgehen.
In Spezialpreisen erhältlich bei Herren
Hermann Emanuel, Drogerie,
Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie.

**Speise- und Salat-Kartoffeln,
ff. Saut- und saure Gurken,
ff. Sauerkohl**
empfiehlt
G. Tauch, Kreuzstr. 4.

Geheiter Herr Apotheker!
Geben Sie mir nochmals 2 Dosen **Wino-Salbe**. Ich muß Ihnen auf gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Schränkchen 2 große Dosen, und ich habe vieles versucht, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer **Wino-Salbe** verstanden, ist mein Bein ganz hergestellt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.
Dresden, 26. 12. 06.
G. Platz.
Diese **Wino-Salbe** wird mit Erfolg gegen Rheumatischen, Gichtigen und Gelenken angewandt, und ist in Dosen à 10 Pf. 1.18 und 20 Pf. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung, welche grün rot und silberne Schutz- & Co., Weinbittler-Dresden. Billigungen weist man zurück.

Bildhübsch

macht ein garbes, reines Gesicht, zolliges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Milchmilch-Seife** von **Beymann & Co., Madeboni** a. St. 50 Pf. bei **H. Fuhrmann, Wilh. Firslich, Ana. Berger, Franz Wirth, Oskar Scherl, Reinhold Rietze** und **Dom-Apothek.**

Germ. Fischhandlung
empfiehlt
**Schellfisch, Cabeljan,
Schollen, Zander,**
feinste Riefer-Wärlinge,
geräuch. Schellfisch, Flunders,
Lachsheringe, Bräthheringe,
Cardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Grosse öffentliche Versammlung

sämtlicher Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer der hiesigen **Orts- und Betriebskrankenkassen** findet am **Dienstag den 28. September** abends 8 Uhr im großen Saale des **Zivoli** zwecks Aufklärung der Mitglieder über den neuen Gesetzentwurf zur Reichsversicherungsordnung statt. Der Vorsitzende des Verbandes der Ortskrankenkassen Deutschlands **Herr Julius Frässdorf aus Dresden** hat das Referat übernommen. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht, sowie werden solche Herren höflich eingeladen, welche Interesse an der Krankenversicherung u. haben.
Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Wersburg.
Ortskrankenkasse der Bäcker. **Ortskrankenkasse der Maurer.**
Ortskrankenkasse der Tischler.
Betriebskrankenkasse der Fa. C. W. Julius Blauke & Co.,
Betriebskrankenkasse der Fa. Gebr. Dietrich.
Betriebskrankenkasse der Fa. Th. Grote.
Betriebskrankenkasse der Fa. S. Hellmann.
Ortskrankenkasse der Zimmerer.
Z. A.: Der Vorstand der Tischlerkasse. **Max Jetschke,** Vorsitzender.

Wir bieten in
Lampen
aller Art eine großartige Auswahl.
Die Preise sind enorm billig.
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstraße 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Pianos
Ritter
Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik Halle a. S.
Flügel Harmoniums
Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.
Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.
Bequeme Zahlungsbedingungen.



Salon- und Industrie-Briketts
Marke „Cecilie“
in anerkannt **prima** und **unübertroffener** Qualität geben wir jeberzeit zu **billigsten** Tagespreisen ab.
Neue gut gepflasterte Abfuhrwege vorhanden.
Gewerkschaft Christoph Friedrich
Grube Cecilie bei Lützkendorf.

Reichskrone.
Jeden Abend finden die so sehr beliebten
Künstler-Konzerte,
ausgeführt von dem Italian Solisten-Ensemble
Bella Umbria,
statt.
Einzig ohne Konkurrenz.

Kartoffeln
erkauft
Friedrich Bödel, Halleische Straße 71.
Telion Nr. 295

Punsch-Bohnen
a 1/2 Pfund 40 Pfennige,
delikat im Geschmack.
Cognac-Pralliné
a 1/2 Pfund 50 Pfennige,
allgemein beliebt.
R. Selbmann, Gothardstr. 28.

Mission.
Die Missionsverlosung findet am 30. September im Herzog Christian statt. Die mir zugebadeten Sacher bitte ich mir bald zuzuschicken. Lose sind noch bei mir zu haben.
Frau P. Werther.

Hubolds Restauration.
heute
Schlachtefest.
Dienstag
frische hauschl. Brat.
Ernst Vogel, Sandstraße 17.

hauschl. Wurst.
Bleig. Vindstr. 15.
Für mein Kontor lade zu Ostern 1910
Lehrling.
Angebote schriftlich erbeten.
C. Görling.

Züchtige Zimmerleute
werden sofort eingestellt. Zu melden bei
Architekt **Sommer** in Frankfurt,
l. F. Doering u. Lehmann.

Ein Schachtmeister
mit einer Kolonne Erdarbeiter
finden sofort Beschäftigung. Zu melden bei
Architekt **Sommer** in Frankfurt,
l. F. Doering u. Lehmann.

Junges saub. Mädchen sucht Aufwartung
für den ganzen Tag oder Nachmittag.
Wo? sagt die Erheb. d. Bl.

Aufwartung
gesucht für einzelnen Herrn (Grosse Ritterstr. Eingang Damm). Nur bessere, in nächster Nähe wohnende Frau oder Mädchen, welche sonst Aufwartung nicht übernimmt. Abgends heissen, mittags reinmachen. Donnerstag 16 Mart. Meldungen **Schneckerstraße 14 I.** vormittags.

Junges sauberes Mädchen als Aufwartung
nach Halleische Straße 82 gesucht. Melde
kleine Ritterstraße 14 II.

Verloren auf dem Wege von der
Kobanisstraße bis zur
kleinen Ritterstraße eine **goldene Kette**
mit blauen Steinen. Abzugeben gegen
Belohnung **R. Ritterstraße 4.**
Hierzu eine Beilage.



22. General-Versammlung des Evangelischen Bundes.

Mannheim, 24. Sept. Die 22. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat gestern im schönen Mannheim unter harter Beteiligung aus allen Gauen Deutschlands begonnen. Auf geschäftliche Beratungen, die einen erprießlichen Verlauf nahmen, folgten Versammlungen der Diapora-Anfänger, Konfessionen, zur Förderung evangelischer Interessen in der Diapora, Verhandlungen der akademischen Ortsgruppen des Bundes und eine geschlossene, sehr gut besuchte Abgeordnetenversammlung, in der außer wichtigen praktischen Beschlüssen die Beschlüsse der evangelischen Kirche in Eriechen, in der Ost- und Westmark besprochen wurden. Daneben wurde zum Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild aufgerufen und anderes mehr. Nachmittags tagte eine Frauen-Versammlung, um die Mittel zu erörtern, wie unter den erwerbenden Frauen und Mädchen die evangelische Bewegung besser geföhrt werden kann. Die Begrüßungsversammlung am Abend, die im glänzenden Abendgenuss des Mannheimer Rosenparks stattfand, erfreute sich eines gemäßigten Besuchs.

Bekannt gegeben wurden die Telegramme, die an den deutschen Kaiser und den Großherzog von Baden abgegangen sind. Sie bringen dem Kaiser ebrenbeigetesten Glück dar, als dem trauvollsten Schuldern der evangelischen Kirche und als dem maßvollsten Schirmen des geliebten deutschen Vaterlandes. Vom Großherzog lag bereits ein warm gehaltenes Danktelegramm vor.

Die Begrüßungen erfolgten u. a. von Seiten der Kirchlichen Behörden und der theologischen Fakultät Heidelberg. Für den Zentralvorstand antwortete der erste Vorsitzende Generalleutnant z. D. von Vessel. Nach dankenswerten Worten an den Bundesführer, die Behörden und die Besucher Mannheims trat der Vorredner auf.

Der Geist der Duldsamkeit ist für uns selbstverständlich, er gehört zum Wesen des Evangelischen Bundes. Unser gutes Programm ist denselbe, so sehr, daß man fast sagen könnte: „Der Bund führt nur den Schied, aber wo ist sein Schied?“ Da ist das Schwerk und röhrt nicht, aber in der Ehe heide ist es noch. Den Namen und Geschicklichkeit ist unter Appell an das evangelische Gewissen unbenquem und die umdingt Friedfertigen werden einmal aus ihrem Traum aufwachen und erfahren, daß sie fast unter dem Helm unter der Fühlmütze gefessen haben. Wir gebrauchen anhängende Waffen. Und klipp und klar stehen wir auf deutsch-nationalem Boden. Die Zeiten sind ernst. In der koblenzer Versammlung im Sommer d. S. geschah die ungeheuerliche Herausforderung: „Das gesamte Volk hat sich der katholischen Weltanschauung zu beugen.“ Wer dies gebührend hinnehmen will, dem ist nicht zu helfen. Wir müssen darum im Feldlager stehen und werden, werden! Stimmlicher Beifall folgte diesen Worten.

Deutschland.

(Eine Ortsgruppe Charlottenburg des Hanja-Bundes) ist am Donnerstag unter zahlreicher Teilnahme aller gewerblichen und industriellen Kreise gegründet worden. In der konstituierenden Versammlung, deren Vorsitzender Herr Julius Cassirer war, hielt zunächst das Handelskammermitglied Herr Dr. D. Frenkel einen instruktiven, mehrfach von lebhaftem Beifall begleiteten Vortrag über die politische und wirtschaftliche Lage und die Ziele des Hanja-Bundes. Einstimmig wurde sodann folgende Resolution angenommen: „Die am 23. September 1909 im großen Saale des Theater-Restaurants in Charlottenburg abgehaltene, von der Charlottenburger Bürgererschaft, insbesondere Kaufleuten, Handwerklern und Angestellten stark besuchte Versammlung begrüßt den Hanja-Bund als ein geeignetes Mittel, um im Gegenfatz zu den vorerwähnten, der ökonomischen Entwicklung widersprechenden und das Gemeinwohl schädigenden agrarischen Wirtschaftspolitik darauf hinzuwirken, daß Gewerbe, Handel und Industrie den diesen Berufsständen nach ihrer Bedeutung in der deutschen Volkswirtschaft gebührenden Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung gewinnen. Sie beschließt, zur Entfaltung einer einwirklichen Tätigkeit die Begründung einer Charlottenburger Ortsgruppe des Hanja-Bundes und fordert alle Charlottenburger Gewerbetreibenden jeder Art, Angestellte und sonstige Freunde der Bestrebungen des Hanja-Bundes zum Beitritt zu der Ortsgruppe auf.“ Der neuen Ortsgruppe trat sofort eine große Zahl von Mitgliedern bei. Nach erfolgter Vorstandswahl formulierte Dozentmeister Pasch folgende Punkte dem Hanja-Bund vorgelegten Wünsche: Die Ausgestaltung des Fortbildungsschulwesens, die Regelung des Submissionswesens durch Vergabung kleinerer Lose und die Beförderung der Ernährung des Volkes, da es nicht möglich sei, einer armen Frau für ein Pfund Schweinefleisch eine Markt abzuverlangen. (Beifall.) Handelskammerpräsident Meyer, der mit dem Mitglieder der Handelskammer, Kaufmann R. Niel in den Vorstand gewählt wurde, wies noch darauf hin, daß der Hanja-Bund keine einseitige Interessenpolitik treibe, sondern den Weg gehen wolle, der der wirtschaftlichen Entwicklung entspricht und der in dem kräftigen Worte „Vorwärts“ festgelegt sei.

(Einer antisemitischen Unwahrheit) ist schon wieder einmal der Garaus gemacht worden. Der Vorsitzende der Deutschen Mittelstandsvereingung, Abg. Rabardt, sendet den „Deutsch-soz. Blättern“ folgende Berichtigung: „Der Vorsitzende Rabardt hat in der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes nicht die Mitteilung gemacht, daß die Zentrale Berlin der Deutschen Mittelstandsvereingung banferot sei. Eine solche Mitteilung konnte er gar nicht machen, da sie den Tatsachen nicht entsprechen haben würde. Ebenso unrichtig ist es, daß der Hanjabund sich erboten habe, „jede gewünschten Mittel sofort zur Verfügung zu stellen.“ Leider sind wir außerstande, über die Verhandlungen der Sitzung nähere Mitteilungen zu machen, da alle Teilnehmer sich ehrenwörtlich verpflichtet haben, darüber Schweigen zu bewahren.“ — Für den Charakter der „Deutsch-sozialen Blätter“ heingend ist es, daß sie es als „hinreichend verdächtig“ bezeichnen, daß die Berichtigung den „Mantel des Geheimnisses“ um die Vorgänge der freilichen Sitzung schlägt. „Es tut uns“, so schreibt sie, „um der Sache willen leid, daß Herr Rabardt die Behauptungen unseres Gewährsmannes nicht durch positive Angaben zu entkräften versucht hat.“ — Das könnte den „Deutsch-sozialen Blättern“ so passen, daß sie zur Belohnung für ihre Schwundel auch noch erfahren, was in der geheimen Sitzung verhandelt worden ist!

(„Das heißt ihr“!) mit die in Warendorf erscheinende Westfälische Rundschau“, unabhängige katholische Zeitung, im Hinblick auf die Reichstagswahl in Koblenz-St. Goar aus. Das Blatt schreibt: „Für den Zentrumsmann sind diesmal, trotz eifrigster Agitation, 8000, geschrieben achttausend, Stimmen weniger abgegeben worden als bei der Wahl im Jahre 1907. Dagegen ist die Stimmenzahl der Sozialdemokraten um 700 gestiegen. Im ganzen Wahlkreis hört man überall sagen: Noch eine solche Finanzreform“ wie die diesmalige, so geht das Zentrum aus dem Leim.“ — Das ist übrigens auch anderswo die Ansicht aller derjenigen, welche die Volksstimme wirklich kennen.“ — Unabhängige Zentrumsblätter dürfen natürlich so etwas nicht schreiben!

(Das Fleisch von Wildpret und Geflügel ist kein Fleisch.) Diese salomonische Entscheidung hat der Staatssekretär des Reichschakamts auf eine Eingabe der Zentralstelle des Deutschen Städtetages gefällig. Es handelt sich dabei um die Auslegung des Polltarifgesetzes, welches bekanntlich in § 15 klar und deutlich bestimmt, daß für Rechnung von Kommunen usw. vom 1. April 1910 ab Abgaben auf Getreide, Vieh, Fleisch, Fleischwaren und Fett nicht erhoben werden dürfen. Der Staatssekretär glaubt nun das Wort „Fleisch“ so interpretieren zu dürfen, daß Wildpret und Geflügel darunter nicht fällt. Sollte wirklich der Schapssekretär bei seiner Aufassung bestehen bleiben, so müßten die Gerichte die endgültige Entscheidung treffen.

(Auf den Personenkultus in der Sozialdemokratie) spekuliert eine Berliner Firma, die in ihren Prospekten ankündigt, daß sie „zwei schöne Neheiten, Majenartikel“ auf den Markt gebracht habe, nämlich die Hüften von Kaffale und Marx aus feinstem vorderen Kristallglas, rückwärts mittels Diapas als Nachlicht dienend, und auf einem schönen Holzfuß ruhend. Auf Wunsch werden diese „Kunsterzeugnisse“ sogar mit einmontiertem Musikerk angefertigt. Als Musik wird „das Lied der Arbeit, die Marschlied der Bergmannslieder, alle prima Schweizer Erzeugnisse, die betreffenden Arien sehr deutlich und wohlklingend wiedergebend.“ geliefert. Um einen großen Absatz zu erzielen, empfiehlt die Firma jedem ihrer Vertreter, der sozialdemokratischen Organisation in seiner Heimat beizutreten, sich mit den Vertrauensmännern der Partei ins Einvernehmen zu setzen und als Subagenten möglichst organisierte Genossen, am besten Fabrikangestellte, zu werben, welche leicht Verstellungen sammeln und sich schon mit einer Markt Provision zufriedengeben würden. Daß jemand den sozialdemokratischen Arbeiter ihren Kaffale und Marx als Nachlicht mit Musik vorsehen will, diese „Werberichtung“ der „Arbeiterheroen“ geht selbst den sozialdemokratischen Parteiblättern über die Duschnur, sie warnen die Arbeiter schon jetzt, auf die „zwei schönen Neheiten“ hereinzufallen.

Volkswirtschaftliches.

(Umfangreiche Fahrpreiserhöhungen) auf den württembergischen Bahnen. Vom 1. Dezember ab tritt bei den württembergischen Staatsbahnen außer der Erhöhung des Tarifs für die vierte Klasse von 2 auf 2,3 Pf., eine Erhöhung der Fahrpreise für die

Monatskarten aller Klassen ein. Ebenso werden alle Württembergische Fahrpreise in den Klassen eins bis drei erhöht, sie betragen anfangs bisher 20, 15 und 10 Pf., 25, 20 und 15 Pf. Die Fahrkarte auf 5 Kilometer kostet künftig 20 Pf. anfangs 15 Pf.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 27. Sept. Zwischen den sozialdemokratischen Gewerkschaften und den Brauereien ist der Bierkrieg durch ein Abkommen beendet, wonach die Brauereien den geforderten Zuschlag von 3,50 Mk. pro Hektoliter auf 2,50 Mk. ermäßigt, gleichzeitig aber fünf Säle zu sozialdemokratischen Versammlungen freigegeben und versprochen haben, nach allen Kräften dafür zu wirken, daß den Sozialdemokraten künftig alle Säle in Halle und dem Saalkreise zur Verfügung stehen, soweit die Brauer Einfluss auf die Wirte haben. Durch diese Einigung ist der Bierkrieg hier noch nicht beendet, im Gegenteil nehmen zahlreiche bürgerliche Vereine jetzt eine entschiedenere Stellung gegenüber den Brauereien ein. So haben u. a. fast alle Vereine, die im Schulheiß-Ausschank verkehren, von der Brauerei die Wiedereröffnung des früheren Bierpreises verlangt. — 240 Arbeiter der Dehnschen Maschinenfabrik sind am Sonnabend in den Ausstand eingetreten, weil die Firma eine geforderte Lohnerhöhung ablehnte.

† Naumburg, 27. Sept. Rückkehr der 4. Jäger aus dem Reichslande nach Naumburg a. S. Wie uns mitgeteilt wird, fährt das Bataillon am 30. September in Witsch ab und trifft am 1. Oktober 8,25 Uhr vormittags in Naumburg ein. Die Empfangsfeierlichkeiten des Provinzialvereins ehem. Jäger und Schützen finden, auf Wunsch, nicht am 1., sondern erst am 9. Oktober statt und zwar: 10,45 Uhr vormittags Festzug der alten Jäger mit Bataillonsmusik von der „Reichskrone“ nach dem Platz an der Kaserne. Das Bataillon steht um 11 Uhr vormittags daselbst zum Appell bereit. Begrüßungsreden, Vorstellungen usw. Von 3—5 Uhr nachmittags Konzert auf dem „Bürgergarten“. Von 7 Uhr abends ab Festkommers im Hotel „Reichskrone“. Teilnahme ehemaliger Jäger erwünscht. — Mieter, zieht nach Naumburg, da dort die Umzugskosten ersetzt werden! Das „Naumburger Kreisblatt“ enthält folgende Anzeige: „Eine schöne Wohnung, drei Zimmer, Küche und alles Zubehör, preiswert zu vermieten. Bei fortwährendem Einzuge werden Umzugskosten erlassen. Gesf. Anfragen unter G. 61 befördert die Kreisblatt Expedition.“ Und da sage noch einer, die Hauswirte liegen es an Entgegenkommen mangeln.

† Zeitz, 26. Sept. Freitag nachmittag gegen 1/4 4 Uhr hat der Anführer der Partisanenhalle Michaelisfischhof 7 Schierig seine Frau Marie erschossen. Zwischen den in der Mitte der 30er Jahre stehenden Gatten, deren Ehe 6 Kinder entsprossen sind, bestand schon lange ein eheliches Zerwürfnis, weswegen die Frau vor acht Tagen ihren Mann verließ und nach Leipzig reiste. Als sie nachmittags in die eheliche Wohnung zurückkehrte, entstand sofort zwischen den Eheleuten ein Streit, der zu Tätlichkeiten führte. In blinder Wut feuerte Schierig 3 Revolvergeschosse auf seine Frau ab, von denen der eine die Brustschlagader traf und in kürzester Zeit den Tod der Verletzten herbeiführte. Der Täter ist flüchtig. Auf seine Fährte wurde sofort ein Polizeijagd gesetzt, doch ist seine Festnahme bisher nicht gelungen.

† Torgau, 27. Sept. Zur Feier seines 25-jährigen Weheseins veranstaltet der hiesige Literaturverein vom 29. September bis 4. Oktober eine Ausstellung von Altertümern, die sich im Privatbesitz befinden. Der Katalog weist prähistorische Gegenstände, Waffen, Denkmäler der Zimmungen und Rünfte, kirchliche Geräte usw. auf.

† Niemberg, 26. Sept. Freitag vormittag 9 Uhr wurde durch Zug Nr. 6673 auf hiesigem Bahnhof insolge starken Nebels und zu später Schließung der Schranken das Geschirr des Gutsbesizers H. Behnig aus Torna überfahren. Der Geschirrführer Friedrich Wädike aus Torna wurde dabei schwer verletzt, ein Pferd schwer, das andere leicht verletzt; der Wagen wurde zertrümmert.

† Jena, 26. Sept. Nachdem es am Sonnabend vormittag ununterbrochen geregnet hat und in Mithal ein neuer Dolkensbruch niedergegangen ist, führt die Lenra so starke Wassermengen, daß sie über die Ufer tritt. In einer Länge von mehreren Kilometern wälzen sich die Wassermengen gleich einem reisenden Strom hier von der Karlsrufer über den Karl Zeiß-Platz durch die Grotte- und Abstrasse über den Holzmarkt und durch die Grietgasse nach der Saale zu. Mehrere öffentliche Gebäude, wie Volkshaus, Lesehalle, Postamt, Karolinenchule und Stadtschule waren zeitweise vom Wasser abgeschnitten. Die

Kinder konnten die Schulgebäude nicht verlassen. Nur nachdrücklich wurde der Verkehr aufrecht erhalten. Hier brachen sich weggerissen. — Weiter wird gemeldet: Infolge des Hochwassers fürzten in der Talstraße vier Hintergebäude ein. Die geflüchteten Käufer sind geräumt. Vrg mitgenommen sind die auf der Hofmaße Höhe gelegenen Dörfer, wo sich vor mittags ein weiterer Wolfenbruch entlief.

† Leipzig, 25. Sept. Nach dem Gemüße eines Gerichs Fuhrn mit Pilzen sind in der Familie eines pensionierten Offiziers in der Querstraße zwei Kinder und zwei Dienstmädchen schwer erkrankt, so daß sie noch in Lebensgefahr schweben. Die Mädchen brachen ohnmächtig zusammen, und die Kinder wälzten sich, vor Schmerzen laut schreieud, auf dem Fußboden, bis ärztliche Hilfe erschien. Der Arzt erkannte die Ursache der Erkrankung nicht sofort, weil niemand an die genossene Speise dachte, von der noch ein Teil vorhanden war. Dieselbe betraf die zur Hilfestellung herbeigeeilte Frau eines Sprachlehrers, der in demselben Hause wohnte. Drei erwachsene Kinder des Sprachlehrers, ein in der Familie verkehrender junger Mann, eine Waise, sowie deren gleichfalls erwachsener Sohn, die von dem Gerichte geessen hatten, erkrankten ebenfalls schwer. Der Sohn der Waise fraß fundenlang beunruhigt. Bei den meisten der zehn Erkrankten ist die Gefahr für das Leben noch nicht beseitigt, obwohl eine leichte Besserung in ihrem Befinden eingetreten ist. Die Vergiftung wird auf die Pilze zurückgeführt, unter denen sich sehr wahrscheinlich einige giftige befunden haben.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 27. September 1909.

** Zum Ausscheiden des Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen Biererge aus seinem Amte. Das Ausschuß des Evangel. Pastorenvereins für die Provinz Sachsen hatte vor einiger Zeit einmütig beschloffen, dem in der ganzen Provinz hochverehrten Generalsuperintendenten Biererge aus Anlaß seiner zum 1. Oktober d. J. bevorstehenden Amtsübertragung ein Zeichen dankbarer Verehrung in Form einer Adresse namens des fast 1500 Geistliche umfassenden Vereins zu überreichen. Die drei damit beauftragten Vorstandsmitglieder, Superintendent a. D. und Pfarrer Wendelstein in Seebaußen, Pfarrer Knolle in Wörlitz bei Mücheln und Pfarrer Hofmann in Magdeburg, wurden nach vorheriger Anmeldung am Donnerstag vom Generalsuperintendenten inmitten seiner Familie in seiner Wohnung in Magdeburg empfangen. Nach Verlesung der künstlerisch schön ausgestatteten Adresse, die in beredten Worten dem Empfinden und den Wünschen der Geistlichkeit der Provinz Ausdruck gibt, nahm Generalsuperintendent B. Biererge das Wort, um zunächst die Beweggründe darzulegen, die ihn zum Niederlegen seines Amtes veranlaßt haben. Ein körperliches Leiden habe ihm wiederholt die Frage des Rücktritts nahegelegt, aber er habe bisher geglaubt, ein zugemeßenes Maß von Pflichten nicht entbehren zu können. In seinem zunehmenden Augenleiden meinte er aber einen Wink seines Gottes dahin erkennen zu müssen, aus dem verantwortungsvollen Amte eines Generalsuperintendenten zu scheiden. In herzlichsten Worten sprach er Johann seinen Dank aus sowohl für die Überreichung der Adresse als auch namentlich für das große Maß der Liebe und des Vertrauens, das ihm während seiner ganzen amtlichen Wirksamkeit aus allen Pfarrhäusern entgegengebracht sei. Er beauftragte die drei erschienenen Herren, seinen innigsten Dank den Geistlichen der Provinz zu übermitteln. — Mit aufrichtigem Bedauern sehen die Geistlichen der Provinz den Tag nahen, an dem ihr von ihnen hochverehrter Oberhirt sein Amt niederlegen wird. Möge es ihm, so wünschen sie alle, an der Seite seiner auch in der Provinz hochgeschätzten Gattin noch lange vergnügt sein zu erfahren, daß es um den Abend Licht wird.

** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, haben Se. Majestät der König gerührt, den Rektor der hohenen Knaben- und Mädchenschule, Herrn Fergan g hier, zum Mitglied der im Oktober zusammentretenden Generalynode zu berufen.

** (Personalnotiz.) Dem Lehrer Johann Gottfried Grobe an der hiesigen höheren Mädchenschule ist der Rgl. Kronorden IV. Klasse verliehen worden.

** Herr Stadtverordneter Kontrolleur Robert Heyne, dessen Wahlperiode mit Ende dieses Jahres abläuft, hat sich, wie uns mitgeteilt wird, infolge anabenderer Kränklichkeit entschlossen, eine Wiederwahl abzulehnen. Herr Heyne gehört dem Kollegium seit vielen Jahren an, begleitet in letzter Zeit das Amt eines Schriftführers und war vor seiner Krankheit eines der tätigen Mitglieder unter den Stadtverordneten. Für seine aufopferungsvolle Mitarbeit an dem Wohle unserer Stadt verdient Herr Heyne, ebenso wie der gleichfalls ausscheidende Herr Regierungsekretär Bebold, lebhafteste Anerkennung und Dank seitens der Bürgerchaft. Durch

die Ablehnung einer Wiederwahl des Herrn Heyne ist es notwendig, sechs „neue Männer“ als Kandidaten aufzustellen und zwar zwei in der ersten, drei in der zweiten und einen in der dritten Wählerabteilung.

** Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer. Der Rechtschuß der Landwirtschaftskammer. Die Landwirtschaftskammer hat schon seit mehreren Jahren eine besondere Abteilung für Rechtschuß eingerichtet, die von dem für das Richteramt befähigten Syndikus geleitet wird und deren Aufgabe unter anderem darin besteht, den Landwirten in allen Rechtsangelegenheiten, die mit dem landwirtschaftlichen Betrieb im Zusammenhang stehen, namentlich auch in allen bergrechtlichen Fragen, mit Rat zur Seite zu stehen. Ausgeschlossen sind die rein persönlichen Angelegenheiten der einzelnen Landwirte. Die Auskünfte werden im allgemeinen schriftlich in Form von ausführlich begründeten Gutachten, jedoch ohne Verbindlichkeit und Haftbarkeit, erteilt. Für schriftliche Rechtsauskünfte wird je nach dem Maße der aufgewendeten Zeit und Arbeit eine Gebühr von 1 bis 5 Mk. erhoben. Zur Vermeidung von Fretümen sei noch ausdrücklich bemerkt, daß die Angelegenheiten betreffend das Gerede und die Rechtsverhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach wie vor von der Abteilung für Arbeiterwesen, und zwar unentgeltlich bearbeitet werden. — Wettbewerb für gut geleitete Geflügelwirtschaften. Im kommenden Winter finden wiederum Prämierungen gut eingerichteter Geflügelwirtschaften statt. — Zur Vergütung von Preisen stehen 800 Mk. zur Verfügung. Die Preise bestehen in für die Geflügelzucht brauchbaren Bedarfsartikeln (Zuchtgeschüßel, Brutapparate, Küdenheime usw.). Zu den Prämierungen werden nur bäuerliche oder andere ländliche Kleinbesitzer, sowie dem bäuerlichen Bäckereistand Angehörige zugelassen. Um auch größeren Wirtschaften, unter denen sich häufig Mustergeflügelbetriebe vorfinden, die Möglichkeit der Teilnahme an einer solchen Konkurrenz zu geben, soll in diesem Jahre eine gesonderte Prämierung für größere Wirtschaften stattfinden. — Der Verband für die Zucht des schweren Arbeitsspferdes in der Provinz Sachsen hält seine Mitgliederversammlung Montag, den 11. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Zentralhotel in Magdeburg (Bahnhofstraße) ab.

Rekrutenabfuhr finden in diesen Tagen wieder an vielen Orten statt, und wo sie veranstaltet werden, tragen derartige Festlichkeiten immer einen herzlichsten und kameradschaftlichen Charakter. Man will den jungen Leuten die Gesundheit mit auf den Weg geben, daß die Herzen misfallender Freunde sie begleiten, und daß immer ein Kreis bestehen bleibt, dem sie angehören, auch wenn sie in ganz neue Verhältnisse eintreten. Am schwersten fällt immer denen der Abschied, die das Elternhaus bis dahin überhaupt noch nicht verlassen hatten. Die meisten standen bereits in der weiten Welt. Sie gehen mit leichteren Schritten zu den Soldaten, denn sie haben bereits dienen gelernt. Soll fröhlicher Soldatenstimm erhalten bleiben, dann wird man gewiß gut tun, so viel wie möglich den gesunden Appetit der jungen Krieger zu stillen durch eine gute Kost, ohne die auch das kräftigste Kommissbrot nicht munden will. Doch Mutterchen wird schon das nötige besorgen, und rührend ist es oft, wie Mutterliebe und Vaters Fürsorge das Kinderchen im Königspfad erzieht, selbst inmitten der ärmsten Verhältnisse. Daher sorgt für eine praktische Soldatenliste, die allen Anforderungen genügt. Rekrutenabfuhr aber soll man andererseits auch nicht zu ernst nehmen. Laufende und Abertausende befinden sich beim Militär ganz wohl, und was vor allem nicht zu vergessen ist, die Militärzeit ist eine ausgezeichnete praktische Schule für die ganze Lebenszeit.

** In den Räumen des Tivoli verabschiedete am Samstag der hiesige Männer-Turnverein seine demnächst zum Militär eintretenden neun Mitglieder und hatte zu Ehren derselben, wie seit langen Jahren üblich, eine Abendunterhaltung veranstaltet, die reiche Abwechslung bot. Eine marstige Ansprache an die scheidenden Turnbrüder hielt in Vertretung des behinderten Vorsitzenden Herr Kantor Schön, der den jungen Leuten in eindringlicher Weise ans Herz legte, allezeit deutsche Treue und Gewissenhaftigkeit und alle militärischen Tugenden zu üben und zu pflegen, dann würden sie auch tüchtige Soldaten werden, auf die der Verein stolz sein könne. Ein kräftiges dreifaches „Gut Heil“ auf die angehenden Vaterlandsverteidiger, die von jungen Damen mit Schleifen geschmückt wurden, schloß die Rede. Von den Darbietungen verdienen besonders hervorgehoben zu werden zwei auf vorgetragene Männerchöre, mehrere humoristische Nummern, ein exotisches Turnen der zweiten Riege am Red und der ersten am Barren, sowie die recht gelungene Aufführung des Einakters „Das Nacht Gespenst“ von Elster. Ein stotter Tänzer bildete den hergebrachten Abschluß des gut besuchten Festes. — Am denselben Abend hielt auch der Allgemeine Turnverein im „Neuen

Schützenhause“ seine Rekruten-Abschiedsfeier ab, zu der sich Mitglieder und geladene Gäste zahlreich eingefunden hatten. Das Programm war ganz der Unterhaltung gewidmet und enthielt neben mehreren Musikstücken verschiedene Couplets und Soloforeen; auch zwei Theaterstücke sorgten für angenehme Abwechslung. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die drei zum Militär eintretenden Mitglieder mit einer kurzen Ansprache, in welcher er den Scheidenden warm ans Herz legte, in dem bis jetzt gepflegten Geiste weiter vorwärts zu streben und dem Verein ein stetes Gedenken zu bewahren. Er überreichte den angehenden Rekruten namens des Vereins die übliche Tabakspfeife mit Tabak und wünschte ihnen viel Glück auf ihrem ferneren Lebenspfade. Ein „Gut Heil“ auf die Scheidenden schloß den Akt. Die in allen Teilen würdig gestaltete Feier lief aus in einem stillen Tänzchen. — Zu gleichem Zwecke hatte am Sonntag nachmittag die Freie Turnvereinigung hier selbst einen Ausflug nach Ammendorf arrangiert, woselbst im Gaubühnchen Saale das Scheiden von drei jungen Mitgliedern, welche demnächst des Kaisers Rof anziehen werden, durch ein amüsantes Kränzchen gefeiert wurde. Die Angehörigen des Vereins waren zahlreich erschienen und so verlief auch diese Abschiedsfeierlichkeit zu allseitiger Zufriedenheit. Die letzten Waagen der Ertischen brachten die ausdauerndsten Tänzerinnen und Tänzer wieder nach Merseburg zurück.

** Unter großer Beteiligung fand gestern auf dem Friedhofe St. Magimi hier die Beerdigung des am Mittwoch verunglückten und Freitag an den erlittenen Verletzungen verstorbenen Rangierers Wilhelm Schuchardt statt. Die Vorgelegten des Vereinus, sowie seine Arbeitskollegen und Glaubensgenossen waren überaus zahlreich erschienen und gaben dem im besten Altersalter Verstorbenen das letzte Geleit. Die Gedächtnisrede am Grabe hielt Herr Pfarrer Dreßmann von der hiesigen katholischen Gemeinde, der anknüpfend an das Wort „memento mori“ den so jäh aus diesem Dasein Abberufenen als treuen und braven Sohn und Arbeiter und aufrichtigen Glaubensgenossen pries. Mit Gebet schloß die eindrucksvolle Feier.

** Ein Mädchen verschwand. Das Dienstmädchen Anna Biller aus Westa bei Dürrenberg ist seit Freitag verschwunden. In den Morgenstunden verließ das Mädchen ihren Heimatort, um nach Merseburg zu wandern, wo es zu einem Termin auf dem Amtsgericht erscheinen sollte. Hier ist die B. nicht eingetroffen, denn beim Termin stellte sich heraus, daß das Mädchen nicht anwesend war. Die erfolgten Nachfragen ergaben, daß die B. sich auch nicht mehr in Westa aufhält, wenigstens am Samstag und Sonntag nicht nach dort zurückgekehrt ist. Alle infolge dessen angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens sind bisher erfolglos geblieben. Die Eltern der Verschwundenen nehmen an, daß sie sich ein Leid zugefügt hat, da sie vor dem gerichtlichen Termin, in dem sie angeklagt als Zeuge vernommen werden sollte, große Angst hatte. Dies wird noch bestätigt durch die Tatsache, daß andere Gründe nicht vorliegen können, da das Mädchen stets feiter und fidel erschien und von Angehörigen zur Erbin eingesezt war. Wer über den Verbleib des Mädchens Angaben machen kann, wird gebeten, diese sofort an den bedauernswerten Vater, Herrn Eduard Biller in Westa bei Dürrenberg zu richten.

** Aus dem Eisenbahnzuge, der 8,24 Uhr die hiesige Station in der Richtung nach Mücheln verläßt, ist am Sonntagabend ein polnischer Arbeiter gesprungen. Er war hier mit mehreren Arbeitern gleicher Natankität in ein Frauenabteil eingestiegen und wurde infolgedessen vom reisenden Schaffner in das anstoßende Abteil gewiesen. Während viel dieser Aufforderung nachkamen, wurde einer dieser Wollen, der angekränkelten war, gegen den Schaffner tätlich, schlug ihn mehrmals und sprang dann zur Wagentür, öffnete diese und stürzte sich, ohne daß ihm die Mitfahrenden daran hindern konnten, kurz hinter die Niederbruma wurde der Vorfall nach hier gemeldet, worauf Eisenbahnbeamte die Strecke absuchten und nicht weit vom Güterbahnhofe den Wollen fanden. Er hatte bei dem Stürze stark blutende Kopfverletzungen erlitten. Man schaffte ihn nach dem Stationsgebäude und von dort mittels Krankenforders nach dem städtischen Krankenhaus. Lebensgefahr soll nicht vorliegen.

Aus dem Merseburger und braudbarren Preisen

Q. Ertlich, 26. Sept. Der zwölftägige Schluß des Litzitz, der bei dem Gutsbesitzer Reiband auf dem Felde gehalten hatte, wurde von einer umgefallenen Wagenpflanze vom Wagen geschleudert. Er erlitt einen Schädelverbruch. Zum Glück fanden die vorgeplanten Oden sofort, sonst wäre L. auch noch überfahren worden. 8 Dürrenberg, 26. Sept. Der Bezirk Seib, Gabelsberger Stenographen vom Verbande der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt beschäftigt am 10. Oktober d. J. in den Räumen des Kurhauses hier seinen 10. Bezirkstag, verbunden mit Bezirkswettschießen, Abgaben. Sämtliche in Dürrenberg wohnende Jünger Gabelsbergers werden gebeten, ihre Adressen an den

I. Bezirksleiter Herr Ernst Dorn, Merseburg, Oberburgstraße 11 I. einzufinden. Alle übrigen Systemgenossen sind zu diesem Tage willkommen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 27. September 1869, passierte der erste Dampfer, dem Erbauer des Werkes zu Ehren „Lepsius“ genannt, den Suez-Kanal. Dem Franzosen Ferdinand von Lepsius gelang das große Werk der Verbindung des Meeres mit dem Mittelmeer, eine Weltverkehrsstraße im rechten Sinne des Wortes herzustellen. Innerhalb 10 Jahren ist der 160 Kilometer lange Kanal fertig gestellt worden und großartig waren die in Gegenwart vieler Mächte stattgefundenen Feierlichkeiten bei der einige Monate später erfolgten Einweihung. Zwei neue Städte sind an dem Kanal entstanden. Der Verkehr ist von Jahr zu Jahr gestiegen.

Wetterwarte.

28. Sept.: Wolfiges bis trübes, zeitweise aufhellendes, in der Temperatur wenig verändertes, vielfach nebligtes Wetter, teilweises Regen. — 29. Sept.: Nebeliges, sonst abwechselnd heiteres und trübes, mildes Wetter, stellenweise etwas Regen.

Vermischtes.

* **Magnetische Störungen im Welt-Telegrammverleber.** Unter dem Einfluß überaus starker magnetischer Störungen wurden am Sonnabend auf dem europäischen Kontinent und zum Teil auch auf der anderen Hälfte unseres Erdhalbes sehr erhebliche Störungen im telegraphischen Verkehr beobachtet. Nachrichten hierüber kommen nicht nur aus Strassburg im Elsaß, Christiania, London und Petersburg, sondern auch aus Montevideo. In allen Meldungen wird von den gleichen Erscheinungen berichtet. In Berlin selbst wurden ebenfalls Erscheinungen festgestellt, die auf magnetischen Störungen beruhen. Die Annahme, daß dieselben die relativ große Erdnähe des Mars, die dieser Planet seit Anfang des Monats in diesem Jahre erreicht hat, die magnetischen Störungen verursacht hat, wird von den Vertretern der astronomischen Wissenschaft verneint. Dagegen ist mit Sicherheit festgestellt, daß ein starkes Polarlicht in Verbindung mit den gegenwärtig zu beobachtenden Sonnenflecken als Ursache der selten erdmagnetischen Erschütterungen zu betrachten ist. Meldungen über Störungen im internationalen Verkehr liegen vor aus Strassburg, Christiania, Stockholm, Petersburg und Montevideo.

* **Dynamitanschlag freilebender belgischer Arbeiter.** Gegen den Direktor der Kaminfabrik in Alost bei Brüssel, deren Arbeiter, 500 an der Zahl, seit einigen Wochen streiken, ist ein Dynamitanschlag verübt worden, der großen Schaden an Gebäuden anrichtete, ohne jedoch Menschenopfer zu fordern.

* **Cholera in Belgien gegen die Cholera.** Eine amtliche Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ besagt: Die asiatische Cholera, welche sich in Russland innerhalb der letzten Wochen von St. Petersburg aus nach den westlichen Gouvernements verbreitet hat, ist in vereinzelten Fällen numerisch auch in Deutschland aufgetreten. In Bofallna, Kreis Heidelberg, ist am 15. September ein Warenaufseher verstorben, während seine Frau noch an der Cholera darniederliegt. In Stalgenhagen, Kreis Rastatt, ist am 23. September ein Heuerfaher an der Seuche verstorben. Abgesehen von umfassenden Schutzmaßnahmen an Ort und Stelle, ist die gesundheitliche Überwachung des Schiffverkehrs und Flößereiverkehrs eingerichtet und sind Stromüberwachungsstellen errichtet worden. Am Uferfuß bei Schmollingen, Pfalz, Röh und Kautzen, an der Weichsel bei Schillingen, Ebern und Sgath, und an der Oder bei Wolin, Sominmünde, Aldermünde, Krosowitz, Stettin, Piepenwerder, Radebusch und Garz Außerdem findet mit Rücksicht auf die anstehende im Völkergang begriffene Cholera in Holland eine gesundheitliche Überwachung der auf dem Rhein aus Holland kommenden Fahrzeuge bei Gemmerich statt. Es darf angenommen werden, daß es gelingen wird, etwaige weitere Choleraausbreitungen im Gebiet des Deutschen Reiches in kürzester Frist unschädlich zu machen.

* **Ein neuer Cholerafall in Ostpreußen.** In Bofallna im Kreise Heidelberg sind bei einer Frau Klingsbell Choleraabgallen festgestellt worden. Die Frau war bei den Vorbereitungen zur Beerdigung des an Cholera verstorbenen Hühners Absicht bezeugt gewesen. Sie wurde damals sofort isoliert, so daß die Gefahr der Krankheitsverbreitung nicht vorliegt. Die erkrankte Frau Klingsbell ist bisher nur als Patiententrägerin anzusehen. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

* **Folgen einer Spielerei.** In Kolberg wurde dieser Tage aus Spielerei ein Spielballon aufblasen, der brennend herunterfiel und die Wirtschafts- und Wohngebäude des Hühners Wittmann in Brand setzte, die vollständig niedergebrannt sind.

* **Die sensationelle Verhaftung** beschäftigt seit einigen Tagen die Bekände. In der Nähe von Berlin wurde auf Erfinden des Reichskolonialamts ein deutscher Ingenieur Ge in festgenommen, der in den letzten Jahren in Deutsch-Südwestafrika gelebt und auf den dortigen Diamantenfeldern sehr bedeutende Diamantenfunde gemacht hat. Ingenieur G. befindet sich seit Sonnabend im Untersuchungsgefängnis in Moabit. — Wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, hat der Ingenieur in dem südafrikanischen Diamantengebiet vor längerer Zeit ausgedehnte Vänderreisen gemacht, um diese zu bewirtschaften. Mit einem Teil dieser Grundstücke will er nun eine Menge Diamanten in verschiedener Größe, bis nahezu drei Karat, gefunden haben. Ohne daß die Regierung von den Funden Kenntnis hatte, wurde mehrere Wochen hindurch nach Diamanten gegraben. Dann wurden die Grabungen vorläufig eingestellt, und alle Spuren davon sorgfältig verheimlicht. Wie es heißt, soll G. einen Erlös von über 200.000 Mk. aus den Gesteinen erzielt haben.

* **(Die spinale Kinderlähmung.)** Wie aus Sagen gemeldet wird, sind laut amtlicher Feststellung im Regierungsbezirk Arnberg in letzter Zeit 300 Fälle der spinalen Kinderlähmung zu verzeichnen. Professor Krause aus Bonn verlängerte auf ministerielle Anordnung seine hiesiger Tätigkeit.

* **(Schweres Eisenbahnunglück.)** Der Nacht-D-Zug Frankfurt—Berlin zertrümmerte an der Bahnhofsbrücke in Wabern bei Kassel das Fuhrwerk des Rittergutsbesizers Heckmann aus Lembach. Der Kutscher wurde tödlich verletzt. Die Pferde kamen unter den Zug und wurden gleichfalls getötet.

* **(Mörder der Straße erschossen.)** Bremen, 26. Sept. Gestern abend 8 1/2 Uhr wurde die unverschämte Maria Blach auf offener Straße — in der verlängerten Wallerstraße — durch mehrere Schüsse in den Hinterkopf getötet; dann raubte der Täter eine Kassetten mit 3-400 Mk. Inhalt und entfloh. — Newyork, 26. Sept. Nach einem Telegramm aus Caracas wurde das Mitglied des Gemeinderats Chamulero von dem früheren Präsidenten des Landes Gaito Garcia erschossen, er habe öffentliche Gelder unterschlagen und die Wälder, aus denen seine Unterschieße erschossen, vernichtet.

* **(Gatten- und Kindesmord.)** In Oberesching an der oberbayerisch-Bayerischen Grenze hat der Bauer Seibel seine Frau, die er fünf vorher mit 800 Kronen 5000 Mark versichert hatte, mit Gift totgeschossen und gleichzeitig an seiner ungeschickten Tochter einen mißlingenen Giftmordversuch gemacht. Mit dem Bauer wurde seine 17jährige Dienstmagd verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Moulins, 27. Sept. Die Katastrophe des Zentballons „La République“ ereignete sich am Sonnabend genau 8 Uhr 35 Min. 9/10 km von Moulins-Offiziere, die zwei Militärautomobile besaßen, hatten, saßen das Luftschiff schwanken und plötzlich mit großer Geschwindigkeit niederfallen. Die Automobilisten kamen fast sogleich an dem Unglücksorte an. Die Ballonhülle bedeckte vollständig die Gondel, die die vier Leichen barg. Kapitän Marchal befand sich in sitzender Stellung, die Augen weit geöffnet, er hatte einen Schädelbruch erlitten. Leutnant Gaurie hatte eine tiefe Wunde am rechten Auge und eine große Wunde in der Brustgegend. Die beiden Mechaniker lagen unter dem Motor und hatten Wunden am Kopf und an den Beinen. Das Unglück ist dadurch verursacht worden, daß die rechte Schraube, die aus der Höhe gesprungen war, in die Ballonhülle geschleudert wurde und diese zerriß. Die Leichen wurden nach einem demnachst Schloß gebracht. — Präsident Fallières und Militärpräsident Briand haben den Angehörigen der Opfer ihr Beileid ausgesprochen lassen.

Moulins, 27. Sept. Ministerpräsident Briand traf Sonnabend nachmittag hier ein, besichtigte die Unglücksstätte und begab sich alsdann in das Krankenhaus, um den Opfern der Katastrophe, an deren Bahre Offiziere und Unteroffiziere die Totenwache halten, den letzten Gruß zu entbieten. Er wird auf dem Wege des Hauptmanns Marchal das Offizierkreuz und auf denen der anderen Verunglückten das Ritterkreuz der Ehrenlegion niederlegen lassen. Das Leichenbegängnis wird in Versailles veranstaltet werden. — Die Leichen der Zentballons sind von Soldaten gelammelt und nach Moulins gebracht worden. Der Schraubenflügel, der die Verschädigung des Ballons verursachte, ist hundert Meter von der Unglücksstätte entfernt aufgefunden worden.

Wochenbericht über die Getreidepreise.

(Mitgeteilt von Walter Westrum, Getreidegeschäft in Merseburg.)

In der letzten Berichtswache verkehrte Brotgetreide in recht lustiger Haltung. Durch das anhaltende Regenwetter konnten die Landwirte keine Feldarbeiten verrichten und mußten daher ihre Leute mit Dreschen beschäftigen. Hierdurch ergab sich reichliches Angebot. Preiswärtigen konnte keine Preissteigerung nicht behaupten und ging wieder auf 210 Mk. zurück.

Wegen kommt hier noch wenig heraus, wogegen das Getreide und die Sandgebenden etwas dringender offerieren. Roggen wird gute Ware mit 173-176 Mk. Safer ruhig. Gute Ware notiert bis 164 Mk. Braugerste bleibt nach wie vor unverändert. Landgerste 170-173 Mk. Feinste Geeralter bis 180 Mk.

Berliner Getreide- und Produktverträge

Berlin, 25. September.
Weizen lot. inf. 209,00—210,50 Mark.
Roggen lot. inf. 169,00 Mark.
Safer feinst 173,00—182,00 Mk., do. mittel 165,00 bis 172,00 Mark.
Weizen mehl Nr. 00 brutto 27,00—30,75 Mk.
Roggen mehl Nr. 0 und 1 21,00—23,20 Mark.
Gerste inf. feinst 153,00—158,00 Mk., do. schwerer frei Wagen und ab Bahn 159,00—175,00 Mk., do. russ. frei Wagen leichte 129,00—135,00 Mark.
Weizenkleie grob netto exkl. Saft ab Mühle 11,20 bis 12,20 Mk., do. feinst netto exkl. Saft ab Mühle 11,20 bis 12,50 Mark.
Weizenkleie netto ab Mühle exkl. Saft 11,70 bis 12,50 Mark.

Produktenbörse in Leipzig

am 25. September.

Weizen ruhlg infänbl. 209—215 bz. u. Br. Vtegentl. 245—250 bz. Br. Santos — bz. Br. russischer 230—245 bz. Br. Roggen fest infänbl. 170—176 bz. Br. Preußl. 170—176 bz. Br. Gerste, Brau- gerst, die 172—188 bz. Br. feinste über Plottz Saal-G. 180—188 bz. Br. feinste über Plottz Wahl- u. Futterw. 188 bis 186 bz. Br. Safer fest infänbl. 166—172 bz. u. Br. feinst über Plottz, Saal-G.

Mehlpreise in Leipzig am 26. Sept. (Mittlung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.) Weizenmehl Nr. 00 52,00 Mk. Roggenmehl Nr. 01 25,00 Mk. per 100 kg.

Reklameteil.

Erwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiertem naturalem aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragenden guten Qualität schon mit

2 1/2 Pfg.

das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Firma Yenediz

In haben bei den Firmen:

- Carl Brendel, Adl. Selmar, Burgstr. 14.
- Christian Bohm, an der Gasse,
- Gustav Altdorf, kleine Ritterstr. 12.
- Herrn Pfannsch., Gottfriedstr. 12.
- Robert Mühlhordt,
- Otto Jacobus, Markt 34.
- Emil Wolff, Hofmarkt,
- Jugo Thomas,
- Mühlhordt Söhne, Neumarkt 65.
- Bernh. Frisch Nachf., Joh. — Otto Albert.



Sunlicht Seife

ist für Wollfabrikate unersetzlich. Gestrickte Wollsachen und Decken schrumpfen in der Wäsche nicht ein, gemusterte und farbechte Stücke verlieren nicht die Frische der Farbe, wenn sie mit Sunlicht Seife nach Vorschrift gewaschen werden. Sunlicht Seife wird vielfach nachgeahmt, aber in der Qualität niemals erreicht.



Ausverkauf Markt 20.

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach Gotthardtstr. 42 verkaufe sämtliche am Lager befindliche Sofas, Garnituren, Lehnstühle, Chaiselongues, Bettstellen mit Matratzen zu billigsten Preisen.

Ernst Bernhardt, Tapezierer u. Dekorateur.

Ständesammlige Nachrichten der Stadt Merseburg

vom 20. bis 25. September 1909.
Aufgeboten: der Schuhmacher Paul Brandt und Anna Ungermann, Leipzig-Blagnitz und Al. Stritzke 3; der Wäcker Karl Becker und Selma Blüchtersch, Brühl 8 und Gotthardtstraße 38; der Fabrikant Hermann Hildebrandt und Marie Eckardt, Fischerstraße 1 und Lindenstraße 8. Geschlichtungen: der Güterbodenarbeiter Gustav Ludwig und Marie Rückmar, Unter-Altenburg 46; der Apotheker Ernst Jaffe und Hildegard Bräuer, Kippelberg; der Gymnasial-Oberlehrer Arthur Gole und Käthe Daumann, Oberfischneubelke.

Geboren: dem Pastor Wuttke 1 Z., Brauhäuserstraße 15; dem Vater Lindner 1 Z., Reichstraße 23; dem Sergeanten Ely 1 Z., Weisenfelder Straße 46; dem Arbeiter Wagner 1 Z., Al. Stritzke 14; dem Dreher Stritzke 1 Z., Al. Stritzke 6; dem Geschäftsführer Wandler 1 Z., Al. Stritzke 6; dem Arbeiter Eckardt 1 Z., Brühl 1; dem Anstreicher Vögendorf 1 Z., Breite Straße 4; dem Zimmermann Raumann 1 Z., Bornort 7.

Gestorben: der S. der Witwe Saunus, 3 M., Ritterstraße 1; der S. des Musikers Morgner, 6 J., Gutenbergstraße 19; der Rangierer Schuchardt, 40 J., Breite Straße 3.

Auswärtige Aufgebote: der Fabrikarbeiter F. H. Wenzel und E. M. Grunisch, Meisdorf und Alsteden a. S.

Zu den Anzeigen im Ständesamt sind Anzeigepapiere vorzulegen.

2. Etage in neu gebautem Hause Weiße Mauer, 5 Zimmer, Küche, Gas und Zubehör, zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Zu erfragen
Unter-Altenburg 24, 1 Zr.

Herrschäftliche Wohnung,
6 heizbare Zimmer nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres
Kalleischer 19, 2 Zr.

Wohnung,
2 Stuben, Kammer und Küche, per 1. Jan. 1910 von H. Familie (3 Pers.) gesucht. Ritterstraße oder Nähe bevorzugt. Offert. bitte **Gr. Ritterstraße 15** abzugeben.

1. Etage zu 425 Mk. sofort oder später zu beziehen. Beschäftigung 10-12 Uhr ocm. und 8-5 Uhr nachm.
Weichenfelder Straße 20.

Kleine Familienwohnung
mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar n. J. zu beziehen. Näheres **Seigens 9, 1 Zr.**

2. Etage und Exterwohnung
im ganzen oder geteilt zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Zu sofort gesucht Wohnung
von 5-6 Zimmern und allem Zubehör, Gasanlage, möglichst mit Garten, zu beziehen. Ausführliche Offerten mit genauen Angaben der Lage, des Preises usw. unter **D H L** an die Erped. d. Bl. erb.

Wohnung,
bestehend aus 2-3 Zimmern nebst 2 Kammern, Küche und Zubehör, wird sofort gesucht. Offerten unter Chiffre **AS** an die Erped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten
Globinauer Straße 30 II, links.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Bühlweg 6, dt.

Möbliertes Zimmer mit Kabinett
zu vermieten
Breite Straße 8, part.

Möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer
per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Läden mit Ladenstube
in der Friedrichstraße oder nächster Nähe gesucht. Offerten erbitte unter „Laden“ an die Erped. d. Bl.

Kallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempf & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Halle a. S. Weissenfels a. S. — Gera.
Kommandite Naumburg a. S.
Aktienkapital Mk. 15 000 000.
Reserven za. Mk. 3 500 000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Scheckverkehr.
Kreditbriefe auf ausländische Plätze.
An- und Verkauf von Effekten.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammern.
Zahlstelle des k. k. Postsparkassen-Amtes Wien.
Kallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Seit Jahrzehnten sind



für Herren, Damen und Kinder unübertroffen in Qualität und Ausführung.
Vertreter: Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstraße.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage
18600 Artikel in 100000 Wörtern
186000 Begriffe
Grosses Konversations-Lexikon
20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemer Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von Friedrich Stollberg, Merseburg.



Hochtragende Kühe und Kalben, sowie neumilchende Kühe mit den Kalbern

stehen preiswert bei mir zum Verkauf.

Otto Keilmann.

Inventar-Auktion
in Schellisch bei Naumburg a. S.
Dienstag den 5. Oktober 1909,
von vormittags 10 Uhr ab,

in dem Gute Nr. 30 in Schellisch (20 Minuten Fußweg vom Othobahnhof Naumburg) wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte lebende und tote Inventar, insbesondere:
2 starke Arbeitspferde (5- und 6-11 Schleppeisen, jährige Belgier),
13 Milchkühe,
3 Kalben,
1 Bullenkübel,
1 Halb,
2 tragende Zuchtsauen,
1 Indischschwein,
3 große Färserschweine,
15 Färserschweine,
6 Stück 13 Wochen alte Ferkel,
1 Wirtschaftswagen,
1 Ackerwagen,
1 Mähmaschine mit Ableger,
1 Grassmäher,
1 Drillmaschine,
1 Reinigungsmaschine,
1 Häufenschneidemaschine,
1 Gerätschaften (s. Abdruck),
und viele andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert werden.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köfner, Merseburg.

Hausverkauf.

Ein Familienhaus, welches sich mit 7 Prozent verzinst, für Handwerker und Geschäftleute mit großer Familie passend, altershalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In demselben liegen auch noch vier kleinere Wohnungen frei. Das Grundstück hat von zwei Straßen aus Eingang. Zurechnung und Keller vorhanden. Zu erfragen bei
R. Ebeling, Saalstraße 6.

Gelegenheitskauf.

Sofas in Stoff und Stoff, gut gearbeitet, werden zu billigen Preisen abgegeben. Sämtliche Polster- u. Tapezierarbeiten werden gut ausgeführt.
A. E. Sehlid, Wagnerstr. 8.

Tafelförmiges Klavier.

gut erhalten und vollständig, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Eine Wäscherolle

neuerer Konstruktion, erst seit einigen Jahren im Gebrauch, ist zu verkaufen. Die Rollen wollen ihre Adressen unter „Rolle“ in der Erped. d. Bl. niederlegen.

Zirkel 1500 Lager-Papp-Kartons,

31x16x9, braun überzogen, gehen ganz billig ab, desgleichen einen großen Posten **Bertrand-Papp-Kartons**, teils mit Holzleiten.
Paul Exner, Hofmarkt 2.

Umzugshalber

verkaufe zu herabgesetzten Preisen:
Sohlleisten (a Bfd. 70 Bfd.),
Bäde- und Sohlelecken, Lagerkäste,
Nadel- und Jagdgamaschen, Holzschuhe,
Bürstenwaren, Schenktücher etc.
Max Plant,
bis 1. Oktober H. Ritterstraße 12.

Glühkörper

noch zu alten billigen Preisen, beste Qualität, empfiehlt
Hermann Müller, Schmale Str. 19.

Hochzeits-Bitten, Kreuzer, Park- und Jagdwagen
u. vornehmer Equipierung stellt
Goldener Löwe,
Otto Obenauf.
Tel. Nr. 298.
Desgl. halte zwei koste Reitsperde für Interessenten zur Vermietung bereit.

Soeben erschienen:

Seminar, Krankenhaus als Ansichtskarte
bei **Carl Reuber, Seifnerstr.**

Eine ganze Armee

Kinder ist großgezogen mit
Carl Kochs Nährzwieback,
denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Verdauung, fördert den Appetit, verhilft bei Verdauungsstörungen, als Nahrungsmittel, Strophilose etc. da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vermischt. Zu haben in Tüten u. Paketen a 10, 20, 30 und 60 Bfd. bei:
H. V. Cauerberg Nachf., Gustav Köpke;
Oberbühlstraße;
Walter Bergmann, Gotthardtstraße 10;
Karl Schmidt, Unteraltenburg;
Wihelm Ritterich, Gotthardtstraße;
L. Eber, Halleischestraße;
K. Hoffmann, Heine Ritterstraße;
H. Buschmann, Sand.
Frankfurt: **Rid., Handt;**
Kannert b. Merseburg: **Gugo Erfurt;**
Köpenick: **Eda, Hüb;**
Stettin: **L. Schmidt;**
Potsdam: **W. Ködel, Wädernestler;**
Bitterfeld b. Querfurt: **G. Roth;**
Staden: **Bernh. Hempel;**
Schiffahrt: **Stammer;**
Koblenz: **Albert Zaeger;**
Bendorf: **Reinh. Dietrich, Ww. Nagel;**
Breslau: **Gerhard Schwarz;**
Rachwitz: **Langenberg;**
Schiffahrt: **Stammer;**
Bitterfeld b. Schiffahrt: **Gunns Dobritzsch;**
Dornfeld b. Querfurt: **Otto Behnroth;**
Bitterfeld: **Conrad, Wilhan.**

Correspondent.

Abonnementpreise vierteljährlich 1 Mk., monatlich 3 Pf.
 6. Ausgabe u. in der Reichsstadt: 1. Ausgabe bei den 1. Ausgabe bei den 1. Ausgabe bei den
 2. Ausgabe bei den 2. Ausgabe bei den 2. Ausgabe bei den 2. Ausgabe bei den
 3. Ausgabe bei den 3. Ausgabe bei den 3. Ausgabe bei den 3. Ausgabe bei den
 4. Ausgabe bei den 4. Ausgabe bei den 4. Ausgabe bei den 4. Ausgabe bei den
 5. Ausgabe bei den 5. Ausgabe bei den 5. Ausgabe bei den 5. Ausgabe bei den
 6. Ausgabe bei den 6. Ausgabe bei den 6. Ausgabe bei den 6. Ausgabe bei den
 7. Ausgabe bei den 7. Ausgabe bei den 7. Ausgabe bei den 7. Ausgabe bei den
 8. Ausgabe bei den 8. Ausgabe bei den 8. Ausgabe bei den 8. Ausgabe bei den
 9. Ausgabe bei den 9. Ausgabe bei den 9. Ausgabe bei den 9. Ausgabe bei den
 10. Ausgabe bei den 10. Ausgabe bei den 10. Ausgabe bei den 10. Ausgabe bei den

Nr. 227.

Dienstag den 28. September 1909.

36. Jahrg.

Ueber die politische Situation in Hinterpommern
 geht der freimüthigen „Hanse-Ztg.“ ein Stimmungsbild von gut orientierter Seite zu, das bessere Zeiten für den Liberalismus dort in Aussicht stellt. Es wird ausgeführt:

Auch im östlichen Hinterpommern, der Domäne des Junkertums, dämmert es bereits. Unter der Landbevölkerung macht sich den konservativen Herrschaftsgelüsten gegenüber eine immer wachsende Mißstimmung bemerkbar, die bei jeder Gelegenheit ganz offen und unabweislich zum Ausdruck kommen dürfte, besonders wenn sich erst die neuen Verbrauchssteuern in ihrer vollen Höhe bemerkbar machen werden. In den Kreisen der Landwirte besteht man es nicht, warum die Erbschaftsteuer die Landwirtschaft so arg hätte bedrücken sollen, daß dadurch der Familienfortschritt verloren wäre. Man weiß in diesen Kreisen ganz genau, daß der deutsche Bauerstand nur wenig davon gespürt hätte. Ebenjowenig versteht man es, warum die Konservativen den Block geprengt und dafür sich mit den Polen und dem Zentrum liiert haben. Ueberall machen sich über die selbstthätige Haltung der Konservativen arme Mißstimmung und großes Unbehagen geltend. Offen vortreibt der kleine Landwirt diese Handlungsweise, noch mehr aber den Sturz des um die Landwirtschaft so verdienten Fürsten Wilow von seinem Kanzlerposten. Wenn jetzt von außen ein frischer Luftzug in die junkerlichen Domänen fähet, dann dürfte es mit der Herrschaft der Feudalherren hier bald vorbei sein. Schon regt es sich allorten, der Liberalismus ist aus dem Schlafe, den er hier gleich einem Dornröschen führte, erwacht. Zuerst ging die Bewegung wohl von Stolp aus, in dem man den Geist der Zeit zuerst erkannte und wahrnahm. Die Frucht ist die Gründung eines liberalen Blattes, das der dort weit verbreiteten guten Hinterpommerschen Landwirte Konkurrenz machen dürfte. In den Kreisen der Konservativen bröckelt es eben überall. Die Gärung ist ziemlich weit vorgeschritten, jedoch der Liberalismus einen fröhlichen Fußtritt ins gelobte Land der Hochgarantie unternehmen kann.

Was es übrigens mit den „schwerwiegenden Gründen“ für eine Bewandnis hatte, die die konservativen Reichstagsabgeordneten, die im Anfang für die Erbschaftsteuer waren, zu der gegenteiligen Ansicht bekehrten, ergibt sich aus einer Zusammenkunft der Großgarantier im Wahlkreis vor der Abstimmung. In dieser wurde dem Abg. Hofbesitzer Will., der für die Erbschaftsteuer stimmen wollte, die Alternativen gestellt:



Freitagabend eröffnet worden. Der Einladung des Vereins der Liberalen für Halle und den Saalkreis waren etwa 2000 Wähler gefolgt. Die weiten Räume der Kaiserhalle erwiesen sich als klein; bald nach Beginn der Versammlung wurde wegen Überfüllung des Saales Absperzung polizeilich angeordnet.

Der Vorsitzende, Reichstagsabg. Herzfeld, gedachte in warmen Worten des Ablebens des bisherigen Vertreters von Halle im Reichs- und Landtag, des Abg. Schmidt, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es bei energischer Arbeit und freudiger Mitwirkung des ganzen Bürgerthums gelingen werde, die frühere sozialdemokratische Hochburg, die 1907 erobert wurde, bei der bevorstehenden Ersatzwahl dem Liberalismus zu erhalten.

Der Kandidat der Freimüthigen Volkspartei, Fabrikbesitzer Stadt. Reimann, stellte sich hierauf den Wählern vor und legte in klarer und temperamentvoller Rede seine Anschauungen über die wichtigsten Fragen der Reichspolitik dar. Insbesondere behandelte er Fragen der Handelspolitik und des gewerblichen Lebens und wies dabei wirksam verschiedene Angriffe zurück, die gegen ihn in der gegnerischen Presse erhoben worden sind. Mit Wärme trat er auch für die berechtigten Forderungen der Arbeiter ein, zog aber eine scharfe Grenzlinie gegenüber der Sozialdemokratie, die im Wahlkreis Halle als Hauptgegner des Liberalismus mit allem Nachdruck bekämpft werden muß. Die Ausführungen des Redners fanden wiederholt lebhaftige Zustimmung und wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Abg. Dr. Wilm er lenzte sich sodann die politische Lage, wie die sozialdemokratischen Angriffe gegen die Freimüthige Volkspartei wegen ihrer Mitwirkung in der Reichspolitik und ihrer Stellung zur Reichsfinanzreform mit Nachdruck zurück und behandelte die hauptsächlichsten Aufgaben der Gegenwart. Nach einer scharfen Kritik der sozialdemokratischen Lehre und Agitation schloß der Redner mit einer warmen Empfehlung der Kandidatur Reimann. Der Kandidat der Freimüthigen Volkspartei hat, so betonte er, mangelnde Angriffe erfahren, bevor er noch die politische Arbeit im Wahlkreis aufgenommen hat. Auch wir hätten es lieber gesehen, wenn es uns gelungen wäre, einen geeigneten Kandidaten im Wahlkreis selbst zu finden. Die führenden Parteifreunde des Kreises haben mit Recht Wert darauf gelegt, daß der Kandidat ein Mann des praktischen Lebens ist und die Bedürfnisse von Handel, Industrie und Gewerbe aus eigener Sach- und Fachkunde zu beurteilen versteht. Wir kennen auch die vom Hansa-Bund erhobene Forderung als berechtigt an, daß mehr als bisher Vertreter des industriellen und gewerblichen Lebens im Reichstag mitwirken. Aber es hält unsehr fest schon Vertreter von Handel und Industrie zu finden, die sich bereit erklären, unter Hintansetzung gewerblicher Interessen in Berlin an der Reichsgesetzgebung teilzunehmen. Herr Reimann steht mitten im gewerblichen Leben, er hat sich wahrlich nicht zur Kandidatur gedrängt. Er ist auf die Aufforderung der hiesigen Parteiführer in die Wagschale gesprungen. Er hat Dank und nicht Angriffe verdient. (Lebhafte Beifall.) Wo der Kandidat kommt es an. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist mir unbegreiflich, wie mein Reichstagskollege, der Abgeordnete Dr. Wendt, die Ausschließung des Stadt. Reimann aus Berlin in seinem Wahlkreis angedenken, ist die einzige echte Berliner Illusion (stürmische Beifall), und er könnte mit demselben Recht sagen, daß seine Wahl im Mansfelder See- und Gebirgskreis ein Skandal sei. (Geheiterkeit.) Der Artikel des Abg. Wendt hat natürlich das Wohlgefallen der sozialdemokratischen Presse erregt. Das „Palladium“ hat ihn mit Besorgnis abgedruckt und ähnliche Vermerkmale gegen die Freimüthigen daran geknüpft. Das „Volkswort“ meint, es werde ein Beispiel sein, zu beobachten, ob und wie weit die konservativen Kommandos den freimüthigen Generalstab zur Kapitulation treiben werden. Breche er sich schamvoll zusammen, so sei sein Kredit in Halle ausgetischt. (Beifall.) Wie es sich, so sollten ihm die Knäpfe abgenommen, die ihm die verstofflosten Wodgenossen Wendt & Co. zwischen die Beine werfen. Das „Volkswort“ irrt sich gründlich in beiden Voraussetzungen. Die Freimüthigen des Wahlkreises denken nicht daran, zu kapitulieren. Die Freimüthige Volkspartei bestimmt allein, wer ihr Kandidat sein soll, und sie lehnt jegliche Einmischung von anderer Seite entschieden ab. (Lebhafte Beifall.) Die rechtsstehenden Parteien denken aber auch nicht daran, den Freimüthigen Knäpfe in den Weg zu werfen. Ich darf als sicher annehmen, daß auch die anderen bürgerlichen Parteien die Kandidatur

Reimann mit allem Nachdruck unterstützen werden. Die Gegenkräfte, die zwischen uns und den Reichsparteien bestehen, sollen in feiner Weise verflüssigt oder verwischt werden. Wir werden unsere eigene Auffassung im Wahlkampf mit voller Klarheit und Bestimmtheit zum Ausdruck bringen. Wir sind aber überzeugt, daß auch die anderen Parteien sich der Einsicht nicht verschließen werden. Im Wahlkreis Halle kann die Sozialdemokratie nur geschlagen werden, wenn der Kandidat der Freimüthigen Volkspartei unterkühlt wird. Wir haben vor zwei Jahren unser Banner im Wahlkreis aufgestellt, wir sind entschlossen, es mit aller Energie zu verteidigen. Wir hoffen und wünschen, daß sich um dies Banner alle scharfen werden, die den sozialdemokratischen Wählern verbunden wollen, die mit uns einreten für Fortschritt und Freiheit, für Volk und Vaterland. (Stürmischer, lang andauernder Beifall.)

In der Besprechung, die sich an die Vorträge anschloß, gab zunächst Landtagsabg. Reil die Erklärung ab, daß die Nationalliberalen geschlossen für die Kandidatur Reimann eintreten würden. Namens der Jungliberalen sprach Dr. Schmidt über die Zustimmung zur freimüthigen Kandidatur aus und forderte insbesondere die Jugend zu reger Wahlarbeit auf. Der Führer des Bundes der Landwirte, Prof. S. u. S. Land, wandte sich gegen verschiedene Ausführungen des Stadt. Reimann über die Agrarpolitik und betonte das Vorhandensein tiefgehender Meinungsverschiedenheiten, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, schloß aber mit der Erklärung, daß auch die Konservativen und der Bund der Landwirte im Hinblick auf die parteipolitische Lage im Wahlkreis für die Kandidatur Reimann eintreten würden, um den Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern. Justizrat Grimm wies auf die Bedeutung der bevorstehenden Ersatzwahl hin, auf die ganz Deutschland mit Aufmerksamkeit blicken werde, und sicherte die Unterstützung der Freimüthigen ab. Generaldirektor Wädiger gab die Erklärung ab, daß der Handabund für die Kandidatur Reimann mit aller Energie eintreten werde.

Die Besprechung schloß mit einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Referenten und einem Demokraten Barthischer Richtung, der sich gegen die freimüthige Kandidatur erklärte, sowie einem Sozialdemokraten, dessen Angriffe gegen die Freimüthige Volkspartei eine gründliche Zurückweisung erfahren.

Zu den neuen Reichssteuern.

Salonsteuer und Kommunalanleihen. Eine Kundfrage der Zentralstelle des Deutschen Städtebundes hat bisher ergeben, daß 14 Städte die Steuer selbst zu tragen beabsichtigen (bereits beschlossen in Rottbus, Arefeld, Müßelberg, Hensburg, Hannover, Karlsruhe, Ludwigshafen, Regensburg, zunächst für die Anleihe von 1909), Weizensfeld, Würzburg), nur 2 sie überwälzen wollen (Altona, Linden), die Mehrzahl jedoch noch keinen Beschluß gefaßt hat. In einer Stadt trägt das Rathaus, das die Anleihe übernimmt, die Steuer. Am 4. Oktober d. J. kommen nach der „Holl. Ztg.“ Finanzdeputierten mehrerer größerer Städte in Kassel zusammen und wollen auch diese Frage besprechen.

Steuererhöhung und Preiserhöhung. Was für dummes Zeug die Organe des konservativen Blocks ihren Lesern anzubringen suchen, um den Unwillen der Bevölkerung über die Steuererhöhungen gegen andere Leute zu richten, ergibt sich aus einer Tabelle des „Evangelischen Arbeiterbundes“, des Organs des rheinisch-westfälischen und des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands. In dieser Gegenüberstellung des Steuerholls und der veranschauigten Preiserhöhung wird unter anderem die Späckermauf aufgelöst, während die neue Brausteuer nur eine Befreiung von 100 Millionen bringe, wollen „Produzenten und Handel“ eine Preiserhöhung von 720 Millionen Mark heraus schlagen. Ähnliches wird auch über die anderen Konsumartikel behauptet, so daß zum Schluß einem Steuerholl von 284 Millionen eine veränderte Preiserhöhung von 1247 Millionen gegenübersteht. Die brave „Kreuztg.“ drückt das umgekehrt ab, Nachdenken und rechnen ist noch nie ihre starke Seite ge-